Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 201. Bromberg, Dienstag den 3. September 1929. 53. Jahrg.

Unrechtmäßige Liquidationen.

Das einstweilige Ergebnis der Adatschi-Kommission.

Die polnische Meldung.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet am 1. September aus Genf:

Die Abgeordneten Naumann und Graebe haben seinerzeit bei dem Völkerbund eine Beschwerde über die angebliche Verletzung der Minderheitenrechte durch die Polnische Regierung eingereicht, die die Nichtanerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit bei einer Reihe von Personen, deren Eigentum der Liquidation unterworfen wurde, zum Gegenstand hatte. Auf der Tagung des Völkerbundrates in Madrid hatte Außenminister Stresemann unter Berufung auf die Bestimmungen des Art. 12 des Minderheitenvertrages in dieser Angelegenheit im Namen Deutschlands als Mitglied des Völkerbundrats interpelliert. In einer Entschließung auf der Juni-Sitzung des Rates wurde beiden Regierungen empfohlen, unmittelbare Verhandlungen zwecks Anhörung der beiderseitigen Standpunkte hinsichtlich jedes einzelnen Streitfalles in der Staatsbürgerfrage aufzunehmen. Die Ergebnisse dieser Unterhandlungen sollten dann der September-Sitzung des Völkerbundrates vorgelegt werden.

Die Unterhandlungen wurden nun zwischen den beiden Delegationen während der Monate Juli und August in Paris, zuletzt in Genf, geführt. Schon während der Verhandlungen mußte die deutsche Seite anerkennen, daß eine erhebliche Anzahl der in der Beschwerde erwähnten Fälle gegenstandslos sei. Hinsichtlich derjenigen Fälle, die zwischen den beiden Delegationen weiterhin strittig blieben, schlug die Deutsche Regierung die Anwendung einer zweifachen Prozedur vor und zwar sollten einige Fälle dem deutschen Gericht (soll wohl heißen: dem deutsch-polnischen Schiedsgericht. D. R.) zur Entscheidung übergeben werden, rozstrzygnięcie trybunału niemieckiego, resztę zaś pod rozstrzygnięcie tribunału niemieckiego, resztę zaś pod arbitraż). Die Polnische Regierung sah nicht den Grund für eine solche unterschiedliche Behandlung einzelner Fälle ein, lehnte den Vorschlag ab und schlug die Anwendung der verpflichtenden Vertragsvorschriften vor, die in diesen Fällen lediglich durch die Kompetenz des Haager Tribunals festgesetzt würden.

Am 29. August unterschrieben beide Delegationen in Genf einen Vertrag, kraft dessen beide Parteien alle bisher noch nicht erledigten Fälle genau untersuchen sowie diejenigen feststellen werden, die man bis zum 1. Oktober d. J. noch ausscheiden kann. Die Untersuchungs soll spätestens am 1. April 1930 abgeschlossen sein. Außer den bereits vorgebrachten Fällen verpflichtete sich die Deutsche Regierung, keine weiteren Fälle mehr anzuführen. Wenn schließlich nach Durchführung der Untersuchungen die Deutsche Regierung weiterhin bei ihrer Beurteilung der einzelnen Fälle bleibt, so werden sie dem Haager Schiedstribunal übergeben werden. Auf Grund dieser Verständigung wird die Beschwerde Naumann-Graebe von der September-Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundrates gestrichen.

*

In Ergänzung zu diesem amtlichen polnischen Bericht über den Verlauf der deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen in Paris und den im Anschluß daran soeben unterzeichneten Vertrag in Genf veröffentlicht die Warschauer Agentur „Preß“ noch folgende, ihr von offizieller Seite erteilte Informationen:

„Über ein Drittel der in der Petition (der Abgg. Graebe und Naumann an den Völkerbund) angeführten Angelegenheiten wurde als nicht strittig erkannt, sowohl bezüglich der Staatszugehörigkeit der von den betreffenden Fällen umfaßten Personen, als auch bezüglich der Tatsache, daß die damit zusammenhängende Liquidation schon früher in verschiedenen Zeiträumen behoben wurde. Die polnische Seite ist daher der Ansicht, daß die Frage der angeblichen Verletzung der Minderheitsrechte in diesen Fällen nicht mehr in Betracht komme.

„Außerdem ist man überein gekommen, daß sich eine Reihe von Fällen, ebenfalls ohne irgend welche Begründung, in der deutschen Petition vorgefunden habe, da die Personen, die davon betroffen wurden, unbestreitbar deutsche Staatsangehörige waren und sind und aus diesem Titel nicht zur Minderheit gehören. Weiter wurde eine beträchtliche Gruppe von etwa 100 Fällen ausgesondert, in denen die Staatszugehörigkeit im Laufe der Pariser Gespräche als unstrittig erkannt wurde.

„Die von den Deutschen bestrittene Berechtigung der polnischen Regierung zur Liquidation der Güter findet in diesen Fällen ihre Begründung in Urteilen des deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris, somit einer internationalen gerichtlichen Institution. Schließlich verbleiben etwa ein Dutzend Fälle, die Rechtspersonen betreffen, welche — nach der Ansicht der polnischen Regierung — des Schutzes der Minderheitenrechte nicht teilhaftig sein können, da solche Rechte im Minderheitenvertrage nur physischen Personen garantiert sind.

„Aus Obigem geht hervor, daß von den 367 in der Petition der Abgeordneten Graebe und Naumann genannten Fällen eine bedeutende Mehrheit solche Fälle bilden, welche überhaupt die deutsche Minderheit in Polen nicht betreffen, oder bei welchen keine Maßnahmen vorhanden sind, die den Appell an den Völkerbund und den Schutz der Minderheitenrechte begründen würden. Nur gegen 90 Fälle aus der Gesamtzahl der in der Petition angeführten 367 Fälle kann man als eventuell strittig bezüglich der Staatszugehörigkeit betrachten.

„Es ist festzustellen, daß die polnische Regierung in den Pariser Gesprächen ständig Beweise ihres besten Willens im Streben nach einer Klärung aller von der Petition umfaßten Fälle gegeben hat. Die polnische Regierung lehnte es nicht ab, allseitige Aufklärungen auch in denjenigen Fällen zu erteilen, welche unzweifelhaft nicht in den Bereich der Minderheitenangelegenheiten gehören und somit sich nicht im Wege der Berufung an den Völkerbund im Rahmen der polnisch-deutschen Gespräche hätten vorfinden sollen. Bloß der Unnachgiebigkeit der deutschen Seite (!!) in manchmal einleuchtenden Angelegenheiten ist es zuzuschreiben, daß es in Paris zu keiner völligen Begleichung (wzgodnienie) der während dieser Gespräche behandelten Probleme gekommen ist.“

*

Die deutsche Meldung.

WTB. meldet halbamtlich aus Genf:

Zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der polnischen Regierung in Genf ist ein Abkommen zustandegekommen, das die Beschwerde der Sejmabgeordneten Naumann und Graebe von der deutschen Minderheit in Polen an den Völkerbundrat über die Staatsangehörigkeitsrechte der deutschen Minderheit und Liquidierung ihres Grundbesitzes durch die polnische Regierung betrifft.

Die unter der Zustimmung des Völkerbundrats in Paris Anfang Juli aufgenommenen direkten deutsch-polnischen Verhandlungen hatten am 20. August zur Unterzeichnung einer Akte geführt, wonach in 154 von 367 Fällen die Staatsangehörigkeit geklärt worden war, und zwar in 134 Fällen im Sinne der deutschen These, d. h. Anerkennung der polnischen Staatsangehörigkeit auf Grund des Wiener deutsch-polnischen Abkommens von 1924 und Unzulässigkeit der Liquidation. 40 weitere strittige Fälle über die Zulässigkeit der Liquidation juristischer Personen, insbesondere von Frauenvereinen und Genossenschaften, sollen demnächst dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag unterbreitet werden. In Ergänzung dieses Ergebnisses ist nunmehr in Genf folgendes vereinbart worden:

Die übrigen Fälle, die zur Hälfte die Frage der Zulässigkeit der Liquidation im Falle der Gütergemeinschaft zwischen Ehegatten bzw. die für die Staatsangehörigkeit wichtige Frage des Wohnsitzes betreffen, sollen nochmals durch je zwei Delegierte beider Regierungen einer gemeinschaftlichen Nachprüfung mit dem Ziel der Verständigung unterzogen werden, und zwar bis zum 1. Dezember 1929. Sollten dann noch Fälle strittig bleiben, so hat Deutschland das Recht, den Ständigen Internationalen Gerichtshof anzurufen.

Das gleiche Verfahren soll vom 1. Dezember 1929 bis April 1930 für alle diejenigen Fälle stattfinden, die von der deutschen Minderheit in Polen in der erwähnten Eingabe der Abgeordneten Naumann und Graebe noch nicht ausdrücklich erwähnt worden sind. Bisher sind 688 derartige Fälle zusammengestellt worden, bei denen es sich aber zur Hälfte nicht um Liquidations-, sondern um Staatsangehörigkeitsfragen handelt.

Die Deutsche Regierung hat bis zum 1. Oktober Zeit, die gesamten, noch in Frage kommenden Fälle der polnischen Regierung zu übermitteln. Die nach April 1930 streitig bleibenden Fragen würden ebenfalls dem Ständigen Internationalen Gerichtshof unterbreitet werden können.

Die in Frage kommende Grundfläche ist erheblich, es dürfte sich ingesamt um etwa 40000 Hektar handeln. Fast aller Grundbesitz, der im Laufe der Verhandlungen als freigegeben erklärt ist, war noch 1928 von der polnischen Regierung in einer der deutschen Regierung übermittelten Liste aufgenommen, in der eine Freigabe nur gegen Entschädigung angeboten worden war.

*

Wer beide Berichte aus deutscher und polnischer Quelle, die sich zunächst anscheinend widersprechen, genau studiert, wird die WTB-Meldung in ihren Grundzügen durch die Meldungen der Gegenseite bestätigt finden. Freilich bestehen auch bei dieser Annahme noch wesentliche Unklarheiten, die den Deutschen in Polen als den Hauptinteressenten dieses Vertrages lebhaft beschäftigen. Absolut unrichtig ist die Nachricht der Agentur „Preß“, wonach von den 367 in der Petition der Abgeordneten Graebe und Naumann genannten Fällen „eine bedeutende Mehrheit solche Fälle bilden, welche überhaupt die deutsche Minderheit in Polen nicht betreffen oder bei welchen keine Maßnahmen festzustellen sind, die den Appell an den Völkerbund und den Schutz der Minderheitenrechte begründen würden“.

Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen hat in 134 Fällen der Standpunkt der deutschen Minderheit gesiegt, d. h. die Liquidation ist zu Unrecht erfolgt. Nur in 20 Fällen wurde der polnische Standpunkt anerkannt. Alle restlichen Beispiele der Denkschrift, das sind 213 Fälle, sind nach wie vor strittig und unterliegen zusammen mit 688 neu vorgebrachten strittigen Fällen, die noch eine Ergänzung erfahren dürften, der Entscheidung durch den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag, bzw. durch die Adatschi-Kommission.

Damit ist der Vorwurf der Leichtfertigkeit, der gegenüber den Wortführern der deutschen Minderheit in Polen bei der Einreichung ihrer Denkschrift und offenbar auch jetzt wieder zwischen den Zeilen des Kommentars der Agentur „Preß“ erhoben wurde, vollständig widerlegt. Die polnische Propaganda hat seinerzeit wegen der vier einzigen preußischen Enteignungen die ganze Welt erfüllt. Wie soll es da der deutschen Minderheit in Polen verwehrt sein, wenn sie von den 9000 Liquidationsobjekten auf legalem Wege noch das zu retten sucht, was sogar nach den Bestimmungen des Versailler Diktats-Vertrages noch gerettet werden kann?

Eine sehr wichtige Vereinbarung, die eigentlich selbstverständlich wäre, vermissen wir freilich in beiden Berichten über den neuen Genfer Liquidationsvertrag. Gerade die neuen Liquidationen der letzten Tage, die zum Teil jene Fälle betreffen, die in der Denkschrift der Abgeordneten Graebe und Naumann aufgeführt sind, verlangen gebieterisch im Interesse des Völkerfriedens und der Erhaltung des rechtmäßigen Eigentums, daß die weiteren Liquidationsmaßnahmen solange einen Aufschub erfahren, bis sämtliche strittigen Fälle durch Spruch oder Vereinbarung geklärt und damit unstrittig geworden sind. Selbst wenn es bei einer späteren Anerkennung der Unzulässigkeit der Liquidation zu einer Realrestitution und vollem Schadenersatz kommen sollte, wird diese „Wiedergutmachung“ doch nur wieder unter Schwierigkeiten und bei vermehrter Verbitterung auch auf Seiten des polnischen Liquidationskäufers möglich sein.

Die Stadtverordneten-Wahl in Thorn.

Vier deutsche Stadtverordnete gewählt.

Thorn, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in Thorn hat sich die deutsche Bürgerschaft ihren alten Besitzstand gesichert. In das neue Stadtparlament rücken wieder vier deutsche Stadtverordnete ein, und zwar die Herren Döhn, Klatt, Rundt und Daczaska. Zu einem fünften Mandat fehlten nur noch wenige Stimmen. Trotzdem hätte diese Besitzvermehrung erreicht werden können, wenn nicht im letzten Augenblick die polnischen Parteien eine Listenverbindung eingegangen wären — eine Erscheinung, die übrigens in letzter Zeit oben bei der Warschauer Regierung, ebenso wie unter den Städten symptomatisch zu werden beginnt.

Die Wahlbeteiligung betrug nur 66,78 Prozent, da von 24 947 Wahlberechtigten nur 16 662 ihre Stimmen abgaben. Die einzelnen Listen vereinigten auf sich:

Nr. 1 (PPS, revol. Fraktion) 238 Stimmen, kein Mandat,

Nr. 2 (PPS) 2422 Stimmen, 6 Mandate (früher neun Mandate),

Nr. 3 (Deutsche Fraktion) 1761 Stimmen, 4 Mandate (früher 4 Mandate),

Nr. 4 (Vereinigter wirtsch. Arbeitsblock, Sanierungspartei) 1805 Stimmen, 5 Mandate (bisher kein Mandat),

Nr. 5 (Grundbesitzer) 1059 Stimmen, 2 Mandate (früher 4 Mandate),

Nr. 6 (Bürgerl. Wirtschaftsblock, Natoinal-Demokratie) 5484 Stimmen, 15 Mandate (früher 12 Mandate),

Nr. 7 (Nat. Arb.-Partei) 3892 Stimmen, 10 Mandate (bisher 11 Mandate).

Eröffnung der Völkerbundstagung.

Genf, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die 10. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes ist heute um 11 Uhr durch den persischen Botschafter in Angora, Ali Khan Foroughi, eröffnet worden.

Deutschland wird bis zur Ankunft Stresemannse durch den Staatssekretär von Schubert vertreten.

Die Reise Strasburgers nach Genf.

Danzig, 1. September. (Eigene Meldung.) Gestern ist der Generalkommissar der Polnischen Republik in Danzig, Dr. Strasburger, nach Genf abgereist, wo er an den Arbeiten der polnischen Delegation beim Völkerbund teilnehmen wird.

Das Haager Ergebnis.

Aus dem Haag meldet die Tel.-Union: Die sachlichen Ergebnisse der Haager Konferenz liegen bereits endgültig vor, obwohl eine Reihe von einzelnen finanztechnischen Fragen noch offen ist. Das Gesamtergebnis stellt ein Kompromiß dar. Für eine sachliche Beurteilung ist zunächst die Feststellung des Gewollten und Erreichten notwendig. Die Haager Konferenz hat in den drei großen zur Verhandlung stehenden Fragengebieten 1. Rheinlandräumung, 2. Vergleichskommission im Rheinland, 3. Regelung der deutschen Tributlasten auf der Grundlage des Youngplanes folgende Entscheidungen getroffen:

1. Die Rheinlandräumung.

Das Rheinland wird endgültig innerhalb von acht Monaten nach Ratifizierung und Ingangsetzung des Youngplanes durch Deutschland und Frankreich, spätestens bis Ende Juni 1930 vollständig geräumt. Belgien und England ziehen ihre Truppen sofort, spätestens vom 15. September an, innerhalb von drei Monaten zurück. Frankreich räumt die zweite Zone gleichfalls innerhalb von drei Monaten. Bedingung ist sowohl Ratifizierung, als auch Ingangsetzung des Youngplanes.

Die Fristen der Räumung sind nicht so ausgefallen, wie man das in Deutschland erwarten konnte. Die Genfer Sechsmächteentschließung vom 16. September 1928, die die Grundlage der gesamten Konferenzarbeiten bildete, sah, wenn dies auch bestritten wurde, eine Räumung gleichzeitig mit der endgültigen Regelung der Reparationsfrage vor. Deutschland hat den Youngplan als Grundlage einer endgültigen Regelung der Tributlasten angenommen und besaß somit ein Recht auf die sofortige Räumung. Die Hinauszìehung der Räumung bis Ende Juni 1930 ist ein großer Zeitgewinn für Frankreich. Wieweit hieraus in der Zukunft Schwierigkeiten und Verwicklungen entstehen können, bleibt abzuwarten.

2. Die Vergleichskommission im Rheinland.

Die Konferenz hat auf der Grundlage der Sechsmächteentschließung vom 16. September 1928 eine endgültige Regelung für die Vergleichskommission im Rheinland in der Weise getroffen, daß die bestehenden Ausgleichskommissionen des Locarnovertrages in Zukunft für alle Zwischenfälle jeglicher Art auch in der entmilitarisierten Zone zuständig sind.

Frankreich hat erreicht, daß alle angeblichen Zwischenfälle in der entmilitarisierten Zone, gleichgültig, ob es sich um rein wirtschaftliche, industrielle oder andere private Maßnahmen handelt, von Frankreich vor den Schiedsausschuß und damit auch vor den Völkerbundrat gebracht werden können. Derartige Befugnisse der Ausgleichskommission des Locarnovertrages sind bisher von deutscher Seite aufs heftigste bestritten worden. Durch diese Interpretation des Locarnovertrages besitzt Frankreich jedenfalls ein Instrument, um auch bei nichtigsten Vorfällen in der entmilitarisierten Zone das Ausgleichsverfahren vor den Schiedskommissionen mit dem sich daran anschließenden Untersuchungs- und Feststellungsverfahren in Wirkung zu setzen. Die praktische Auswertung dieser neugeschaffenen Regelung gibt jedenfalls die Handhabe für ein ständiges Eingreifen Frankreichs in innerdeutsche Angelegenheiten.

3. Die Regelung der deutschen Tributlasten auf der Grundlage des Youngplanes.

Die Haager Konferenz hat eine Reihe von grundsätzlichen Abänderungen in dem bisherigen System des Youngplanes vorgenommen, die zu neuen deutschen Lasten über den Rahmen des Youngplanes hinaus geführt haben. Die Zugeständnisse, die Deutschland auf diesem Gebiet gemacht hat, sind sehr weitgehend.

Die neuen finanziellen Lasten Deutschlands sind kurz folgende:

a) **Verzicht Deutschlands auf den Überschuß des Dawesplanes**, der ursprünglich von Deutschland ganz für sich beansprucht worden war. Dieser Verzicht war auf der Gegenseite als ein conditio sine qua non für die endgültige Regelung der gesamten politischen Fragen gestellt worden. Die deutsche Abordnung gab nach und verzichtete auf den Betrag, den Frankreich und die übrigen Mächte England zur Verfügung gestellt haben.

b) **Deutschland hat sich bereit erklärt, 30 Millionen Mark einmalig und endgültig für die Bestreitung der Besatzungskosten ab 1. September bis zum Abschluß der Räumung zu zahlen.**

c) **Der ungeschützte Teil der deutschen Tributlasten**, den Deutschland im Falle eines Transfer- und Aufbringungsmoratoriums auf jeden Fall zu zahlen hat, ist von **660 Millionen auf 702 Millionen Mark jährlich erhöht worden.** Diese Regelung läuft für die nächsten 20 Jahre, somit für den allein überhaupt in Frage kommenden Zeitraum. Erst nach 20 Jahren, nach Verzinsung und Tilgung der Dawesanleihe, sinkt der ungeschützte Teil auf 612 Millionen Mark herab.

d) **Deutschland verzichtet auf seine Forderungen aus den Besatzungsschäden**, die bis zum 1. September einschließlich der ersten Zone mit 39 Millionen Mark beziffert werden. Dagegen verzichten die übrigen Mächte auf die Ansprüche in Höhe von 20 Millionen Mark, die Deutschland à conto dieser Schäden auf die bisherigen deutschen Tributlasten angerechnet wurden.

e) **In der Frage der Sachlieferungen ist eine Reihe von neuen Bestimmungen getroffen worden.** Die deutsche Kohlenausfuhr auf Sachlieferungskonto nach Italien ist für die im Youngplan vorgesehene Zeit von zehn Jahren auf 52,5 Millionen Tonnen herabgesetzt worden.

Das Gesamtergebnis zeigt, daß man auf deutscher Seite **wesentliche finanzielle Zugeständnisse** gemacht und wesentlich neue finanzielle Lasten über den Rahmen des Youngplanes hinaus auf sich genommen hat. Als einzigen Erfolg hat Deutschland die **Festsetzung eines Endtermins für die Rheinlandräumung** zu buchen, die mit neuen großen finanziellen Lasten erkauft worden ist. Der Beschluß über die endgültige Räumung ist überhaupt nur der energischen Haltung der englischen Regierung zu verdanken, ohne die auch heute noch kein endgültiger Räumungsbeschluß vorhanden wäre.

*

Zu der Frage der Sachlieferungen

bemerkt W. T. B. im Gegensatz zu der obigen Meldung halbamtlich, daß die vorgesehenen Vereinbarungen derart seien, **daß der Reexport, an dem deutscherseits kein Interesse** besteht (wie schon unter dem Dawesplan), in jeder Form verboten bleibt, also nicht nur in Form der Wiederausfuhr deutscher Waren, sondern auch der Sachlieferungen an ein drittes Land für Rechnung eines Reparationsempfängers und der Quotenübertragung.

Die Sachlieferungen im Falle eines deutschen Moratoriums, an denen unter Umständen bei Auflaufen eines Moratoriumstopfes ein deutsches Interesse bestehen könnte, würden der Zuständigkeit der internationalen Bank unterworfen, in der ein besonderer Ausschuß mit Majoritätsvotum, Schiedsgericht usw. über das Ausmaß der zulässigen Sachlieferungen entscheide.

Schließlich sei die Frage der englischen Kohlenlieferungen an Italien dahin geregelt worden, daß sich Italien zur Abnahme von je 10 000 Tonnen Kohle für die nächsten drei Jahre England gegenüber verpflichtet, ohne deutsche Zustimmung, da das außerhalb der Kompetenz der Deutschen stehe. Deutscherseits werde an Stelle der abnehmenden Sachlieferungen an Italien eine dem Gesamtwert entsprechende gleichmäßige Jahreslieferung festgelegt, die im Anfang auf eine Verminderung der deutschen Kohlenlieferungen um etwa 1,5 Mill. Tonnen hinausläuft. **Doch blieben die Gesamtquoten erhalten, und Frankreich übernehme, sei es in Kohle oder anderen Gütern, die italienische Quote, die anfangs durch diese Verminderung bleibt, so daß ein Nachteil für die deutsche Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit durch diese Vereinbarung nicht eintreten werde.**

Die Schlußarbeit.

Wie über die letzten Sitzungen des Finanzausschusses im Haag berichtet wird, verliefen seine Verhandlungen

am Freitag

sehr stürmisch, da die jetzt wieder an den Verhandlungen teilnehmenden eingeladenen Mächte verschiedene neue Forderungen anmeldeten; andererseits wurde die Sitzung dadurch erschwert, daß neue Texte auftauchten, die einzelnen Abordnungen bisher noch nicht bekannt waren. In den Verhandlungen wurde vor allem der Wortlaut des Schlußprotokolls des Finanzausschusses erörtert. Die grundsätzliche Zustimmung der beteiligten Mächte zum Youngplan wurde festgestellt, wobei jedoch eine Reihe von Mächten

Vorbehalte

anmeldeten, u. a. Deutschland, England, Japan und Polen. Der englische Vorbehalt bezieht sich auf die noch ausstehende Regelung über die Liquidation des deutschen Eigentums in England, wogegen Deutschland einen Gegenvorbehalt anmeldete. Im Namen der polnischen Delegation hat — einer amtlichen Meldung der PAT zufolge — der Delegierte Mrozowski in Vertretung des polnischen Außenministers Zaleski nachstehende Erklärung abgegeben:

> **„Die polnische Delegation nimmt den Youngplan grundsätzlich an, erklärt jedoch, daß sie sich den Vorbehalten der japanischen Regierung anschließt und den Plan nur dann endgültig annehmen wird, wenn Deutschland auf jegliche Forderungen an Polen verzichtet, die aus früheren Operationen entstanden sind oder noch entstehen werden."**

Diese Vorbehalte sind sämtlich zu Protokoll genommen worden.

Bei der Besprechung der technischen Organe, die den Youngplan in Gang setzen sollen, wurden folgende

Ausschüsse

gebildet:

1. Die drei Organisationsausschüsse des Youngplanes für die Reichsbank, Reichsbahn und die verpfändeten Einnahmen.
2. Ein Überleitungsausschuß für die Übertragung der Befugnisse des Reparationsagenten auf die internationale Bank.
3. Ein Ausschuß für die Gründung der internationalen Bank.
4. Eine Reihe von technischen Unterausschüssen, u. a. ein solcher für die Revision des Wallenberg-Abkommens über die Sachlieferungen.
5. Ein Juristenausschuß.
6. Ein Unterausschuß zur Regelung der Schuldenforderungen der Nachfolgestaaten.

Am Sonnabend

vormittag hat das Finanzkomitee seine Arbeiten beendet.

Das Schlußprotokoll

wurde fertiggestellt. Es enthält verschiedene **Anlagen:**

1. die Vereinbarung zwischen den Gläubigermächten untereinander und zwischen Deutschland und den Gläubigermächten über die **neue Verteilung der deutschen Leistungen;**
2. die **Neuregelung der Sachlieferungen,** wozu eine Unterlage für den Fall eines Moratoriums und der Sachlieferungen in diesem Falle, ferner eine zweite Unterlage über das italienisch-englische Kohlenabkommen und die Annahme eines Teiles der italienischen Quote durch Frankreich gehören;
3. ein **Reglement für die Übergangsperiode** einschl. der am Freitag getroffenen Regelung, über die Leistungen Deutschlands während der Zeit bis zum Inkrafttreten des Youngplanes;
4. die Einigung über die Frage der **Besatzungskosten** und die Gründung einer gemeinsamen Kasse für Kosten, die nach dem 1. September aus der Besetzung entstehen.

Der reumütige Macdonald.

Paris, 1. Septbr. (PAT.) Wie der „Temps" berichtet, hat Macdonald auf dem Wege nach Genf sich in Paris aufgehalten, um persönliche Rücksprache mit Briand zu nehmen. Man könne darin nur das Bestreben des englischen Premierministers sehen, nach Möglichkeit weittragende Fehler zu verbessern, die er im Haag begangen habe, und den Wunsch einer Verwischung des Eindruckes, den sein Auftreten hervorgerufen habe.

Wie die Havas-Agentur erfährt, wurden auf der Unterredung zwischen Macdonald und Briand gestern folgende Fragen behandelt: das Arbeitsprogramm der Völkerbundversammlung, Frage der Wehrabrüstung und der weitere **Bestand der Entente-Cordiale.**

Der deutsche Vermittler im russisch-chinesischen Konflikt.

Wie die „Königsb. Allgem. Ztg." berichtet, hat das Außenkommissariat der Sowjet-Union am Freitag spät abends bekannt gegeben, daß der deutsche Botschafter in Moskau, von Dircksen, dem Außenkommissariat eine Note der chinesischen diplomatischen Mission in Berlin übermittelte, die dem deutschen Auswärtigen Amt zur Weitergabe an die Sowjetregierung überreicht worden war. **In der Note erklärt sich die chinesische Nationalregierung bereit, den russisch-chinesischen Konflikt beizulegen und bittet, sofort Vertreter zu ernennen, um eine russisch-chinesische Konferenz zu eröffnen. Die Note enthält weiter folgende Vorschläge:**

1. Alle Streitfragen sollen auf Grund des Abkommens vom Jahre 1924 geregelt werden.
2. Die Sowjetregierung soll Kandidaten für den Posten des Leiters der chinesischen Ostbahn und seines Stellvertreters ernennen und durch die chinesische Regierung bestätigen lassen.
3. Alle russischen und chinesischen Staatsangehörigen, die sich in sowjetrussischen oder chinesischen Gefängnissen befinden, sollen auf freien Fuß gesetzt werden.

Der stellvertretende Außenkommissar Litwinow hat dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß die Sowjetregierung bereit sei, alle Streitfragen über die chinesische Ostbahn auf Grund des Abkommens vom Jahre 1924 zu regeln und die chinesischen Staatsangehörigen aus den russischen Gefängnissen zu entlassen. Die Sowjetregierung verlange aber, daß der ehemalige Leiter der chinesischen Ostbahn, Ingenieur Jemschanow, und sein Stellvertreter wieder in ihre Ämter eingesetzt würden. Der Außenkommissar Litwinow fügte in seiner Unterredung mit dem deutschen Botschafter weiter hinzu, daß die Sowjetregierung bereit sei, sofort ihre Vertreter zu ernennen. Er versicherte weiter, daß die Sowjetregierung keine Angriffsabsichten gegenüber dem chinesischen Volke hege.

Republik Polen.

Das Presseamt beim Ministerrat soll erweitert werden.

Wie polnische Blätter aus Warschau melden, soll das Presseamt beim Ministerrat einer grundsätzlichen Neuorganisation unterzogen werden, u. a. dahin, daß sein Tätigkeitsbereich erweitert wird. Der Berliner Korrespondent der PAT., Sięcicki, soll für einen leitenden Posten in diesem Amt in Aussicht genommen sein.

Dr. Marchlewski — Generalkonsul in Newyork.

Warschau, 2. September. (Eigene Meldung.) Es verlautet, daß der Stellvertreter des Vorsitzenden der polnischen Delegation für juristisch-politische Verhandlungen mit Deutschland, Dr. Mieczysław Marchlewski zum polnischen Generalkonsul in Newyork ernannt worden ist.

Newyorks Zeppelin-Tag.

Über die Zeppelin-Feiern und die Ehrungen Dr. Eckeners und seiner Mannschaft wird noch folgendes berichtet: Der Freitag vergangener Woche war der offizielle Zeppelin-Tag Newyorks. Dr. Eckener, der um 11 Uhr vormittags mit dem deutschen Geschäftsträger Dr. Kiep im Flugzeug aus Washington nach Lakehurst zurückgekehrt war, bestieg mit seiner Begleitung einen Spezialzug nach Jersey-City, wo er von dem städtischen Empfangsboot abgeholt und nach Battery Place, der Südspitze Manhattans, an Land gebracht wurde. Währenddessen überflog das Marineluftschiff „Los Angeles", das soeben von Cleveland zurückgekehrt war, die Ehrengäste und die Riesenzuschauermenge. Am Battery Place hielten Dr. Eckener und Lady Hay kurze Ansprachen durch Rundfunk. **Dann bildete sich ein Automobilparadezug, der sich langsam den Broadway aufwärts nach dem Rathaus bewegte, flankiert von Tausenden und aber Tausenden brausenden Beifall spendenden Newyorkern und Newyorkerinnen.** Weitere Tausende lagen in den Fenstern der umliegenden Wolkenkratzer und überschütteten den Festzug mit dem üblichen Papierschnitzel- und Konfettiregen. Über den Köpfen aller schwebte die „Los Angeles", dem Paradezug in der Luft zum Rathaus folgend. Die Parade war eskortiert von Abteilungen der Bundesarmee, von Marine und Polizei. Im Rathaus angekommen, wurden Eckener und die anderen Ehrengäste von Bürgermeister Walker begrüßt.

Bürgermeister Walker überreichte Dr. Eckener sodann die Goldene Medaille der Stadt Newyork;

die Passagiere und Mannschaften erhielten ebenfalls Medaillen. Dr. Eckener zeichnete hierauf seinen Namen auf einen Globus, auf dem alle bisherigen Weltfahrten eingetragen sind und der von Dr. Sendlay als dem Präsidenten der American Geographical Society präsentiert wurde. Der Globus wird im Museum der Gesellschaft aufgestellt.

Nach dem Abschluß der Rathausfeierlichkeiten begab sich der Festzug ins Hotel Astor zum Frühstück.

Ein Pfändungsbefehl.

Ein Photograph aus Liberty im Staate Newyork namens Otto Hillig, der gegen die Betriebsleitung des „Graf Zeppelin" eine Schadenersatzklage im Betrage von 125 005 Dollar erhoben hatte, weil er für den Weltrundflug eine Passage belegt hatte, aber nicht unterkommen konnte, hat beim Gericht von Tomsriver einen Beschlagnahmebefehl auf den „Graf Zeppelin" erwirkt. Der mit der Beschlagnahme beauftragte Sheriff vermochte jedoch den Auftrag nicht auszuführen, da der Kommandant des Flugplatzes Lakehurst sich weigerte, die gerichtliche Verfügung entgegenzunehmen, da der „Graf Zeppelin" sich auf der Bundesbehörde gehörigem Boden befinde.

Rückflug nach Europa.

Newyork, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist unter Leitung des Kapitäns Lehmann am Sonnabend abend zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.

Das Luftschiff macht gute Fahrt. Es hatte heute um 5 Uhr M. E. Z. bereits 38 Grad Nord und 49,30 Grad West erreicht. **An Bord ist alles wohl.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.

Bromberg, Dienstag den 3. September 1929

Pommerellen.

2. September.

Graudenz (Grudziądz).

Für die Stadtverordnetenwahlen

sind folgende Kandidatenlisten aufgestellt worden: Liste 1: B. B. (Klub der Zusammenarbeit mit der Regierung); Liste 2: P. P. S. (Polnische Sozialistische Partei); Liste 3: P. P. S. - B. B. (frühere Revolutionäre Fraktion) und Nationalkirche; Liste 4: P. P. S. - Lewica (sog. „Arbeiter- und Bauern-Vereinigung"); Liste 5: „Lewica Związkowa" („Vereinigte Linke", ein Abzweig aus einer der Linksgruppen); Liste 7: N. P. R. (Nationale Arbeiterpartei); Liste 8: Juden;

Liste 10: Deutsche Minderheit (Spitzenkandidat Fabrikbesitzer Georg Duday);

Liste 11: Rzemieslnicy (polnische Handwerker); Liste 12: Chrześcijańskie Narodowe Zjednoczenie Gospodarcze) (Nationaldemokratie und Christliche Demokratie); Liste 13: Pracownicy umysłowi (geistige Arbeiter); Liste 14 Stan średni (Mittelstand).

Es sind somit, da Listen mit den Nummern 6 und 9 wegen der leichten Verwechselbarkeit der solche Ziffern tragenden Stimmzettel nicht bestehen, insgesamt 12 Kandidatenlisten eingereicht worden. *

× **Zum Leiter der Abteilung I der Pommerellischen Finanzkammer** (Pomorska Izba Skarbowa) in Graudenz ist an Stelle des bisherigen Inhabers dieses Postens Franciszek Dyl vom Finanzminister Dr. Władysław Szwedzicki ernannt worden. *

× **Vieh- und Pferdemärkte im Jahre 1930 in Graudenz.** Der Magistrat gibt bekannt, daß im nächsten Jahre an folgenden Tagen in Graudenz Vieh- und Pferdemärkte stattfinden: 3. und 17. Januar, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März, 4. und 18. April, 2. und 16 Mai, 6 und 20 Juni, 18. Juli, 8. und 22. August, 19. September, 3. und 17. Oktober, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember. *

× **Eine Erhöhung des Hypotheken-Zinsfußes von 8 auf 10 Prozent** beabsichtigt die hiesige Stadtsparkasse, wie sie durch Schreiben ihren Schuldnern bekanntgab, einzuführen. Ist auch vielleicht die Berechtigung zu diesem Verlangen in Anbetracht der jetzt herrschenden Geldverhältnisse nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen, so kann man es andnrerseits recht wohl begreiflich finden, daß die Mehrforderung den Zahlungspflichtigen, zumal manchen der ohnehin in bedrängter wirtschaftlicher Lage befindlichen Grundstücksbesitzer, besonders denen mit Kleinwohnungen, nicht gerade angenehm in die Ohren klang. Ihre Hoffnung, daß die Kasse von ihrem Verlangen der 2prozentigen Zinserhöhung absehen werde, hat sich, soweit wir erfahren konnten, erfüllt. In anerkennenswertem Entgegenkommen soll, so wird von kompetenter Seite versichert, die Stadtsparkasse von der Forderung zurückgetreten sein, wobei allerdings von ihr in Erwägung gezogen worden sei, zum vertraglichen Termin die Rückzahlung der Hypothekenbeträge zu bewirken. In Schuldnerkreisen lebt man aber der Hoffnung, daß die Kasse in Anbetracht ihrer Aufgabe, sozialen und gemeinnützigen Zwecken möglichst weitgehend dienstbar zu sein, auch in dieser Beziehung einen wohlwollenden Standpunkt einnehmen werde. *

× **Eine begrüßenswerte Vermehrung der Sitzbänke im Stadtpark** hat die Gartenverwaltung letzter Tage vorgenommen. Es sind drei neue, weißgestrichene Bänke aufgestellt worden, und zwar bei der in diesem Jahre geschaffenen hübschen Parterreanlage neben dem Rosengarten. Entsprechend den dortigen Halbkreiseinschnitten haben die Bänke eine gebogene Form erhalten. *

× **Brand.** Nach der Kalinkerstraße (Kalinkowa) alarmiert wurde Freitag abend 8.15 Uhr die Freiwillige Feuerwehr. Im Hause Nr. 17 hatte sich Ruß im Schornstein entzündet. Die Wehr beseitigte in kurzer Zeit jede Gefahr. Der von dem Feuer hervorgerufene Schaden ist unbedeutend. *

× **Ihren Verletzungen erlegen** ist wider die anfänglichen Erwartungen die Frau Marjanna Purwin aus der Schloßbergstraße (Zamkowa), die, wie mitgeteilt, Anfang voriger Woche durch Einnehmen von Essigessenz einen Selbstmordversuch machte. Bekanntlich hatte ihr Gatte sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus aus diesem wieder nach Hause mitgenommen. Ihr Zustand ist danach gefährlicher gewesen, als es zunächst den Anschein gehabt hat. *

× **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich Sonnabend in den ersten Morgenstunden im Hause Culmerstraße (Chełmińska) 64. Dort war eine Frau Martha Plio, die aus Frankreich zu Verwandten zu Besuch gekommen war, mit dem Putzen von Fensterscheiben beschäftigt. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte aus der im 2. Stock belegenen Wohnung aufs Straßenpflaster. Die Unglückliche trug schwere Verletzungen davon. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. *

× **Gefundenes Fahrrad.** In der Blumenstraße (Kwiatowa) wurde ein dort herrenlos stehendes Fahrrad entdeckt, das auf dem 1. Polizeikommissariat abgeliefert wurde. Das Rad führt die Nummer 52 902 und hat einen Wert von etwa 60 Złoty. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der pommerellische Wojewode Lamot** begab sich am Sonnabend in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau. **

v **Automobil-Sprengwagen und Straßenkehrmaschine.** Schon vor langer Zeit hatte der Magistrat in Frankreich einige mechanische Fahrzeuge für die Straßenreinigung in Auftrag gegeben. Von dieser Bestellung sind nun endlich zwei Wagen (ein Automobil-Sprengwagen und eine Automobil-Straßenkehrmaschine) bei einer Bromberger Speditionsfirma eingetroffen. Nach Erledigung der Zollformalitäten werden die Wagen sofort nach hier gebracht, so daß man schon in den allernächsten Tagen mit ihrem Eintreffen rechnen kann. **

v **Unfall.** Infolge ungenügender Beleuchtung kam ein Herr vor einigen Tagen auf der Treppe zu Fall und zog sich hierbei eine Sehnenzerrung zu. Da er sich nicht wieder alleine erheben konnte, so mußte er solange liegen bleiben, bis ihm die Hausbewohner, durch sein Stöhnen aufmerksam geworden, Beistand leisteten und ihn nach seiner Wohnung brachten. **

v **Von dem Neubau der Krankenkasse.** Während an den Außenfronten wenig Fortschritte zu verzeichnen sind, wird dafür um so eifriger an den Innenräumen gearbeitet. Die Decken und Wände sind schon zum größten Teil abgeputzt, auch ist mit dem Einsetzen der Fensterrahmen begonnen worden. An der nach der ul. 3. maja (Hindenburgstraße) zu belegenen Front werden zurzeit riesige Säulen aus Quadersteinen aufgeführt, eine besonders zeitraubende Arbeit, da die Steine zunächst noch zugehauen und dann mit Flaschenzügen hochgewunden werden müssen. **

v **Wegeverbesserung.** Nach Beendigung der Erneuerungsarbeiten an den Schienen der Uferbahn vor dem Stationsgebäude des Stadtbahnhofs (Toruń-Miasto) ist auch das schon recht holprig gewesene Steinpflaster durch Umpflasterung ausgeglichen worden. Die Pflasterarbeiten an dem Gleisübergang Ecke Friedrichstraße (ul. Warszawska) sind ebenfalls beendet, so daß diese Überfahrt wieder von Fuhrwerken benutzt werden kann. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, den Fußgängerweg von der Brücke bis zum Steintor, auf dessen schlechten Zustand vor kurzem hingewiesen wurde, zu verbessern. Statt der bisherigen Schüttungen hat man jetzt auch Steinpflasterung gewählt. **

v **Unbeleuchtete Warnungsschilder.** Wegen der Straßenarbeiten in der ul. Waly (Wallstraße) ist dieselbe vom Magistrat für den Fuhrwerksverkehr gesperrt worden. Da die aufgestellten Warnungstafeln bei Nacht keinerlei Beleuchtung aufweisen, so könnte es hier leicht zu Unglücksfällen kommen. Während die eine Tafel nach dem ehemaligen Grützmühlentor zu bei Nacht in vollständiges Dunkel gehüllt ist, so hat die andere Tafel an der Feuerwache wenigstens den Vorzug, einen ganz matten Lichtschein von einer Straßenlaterne zu erhalten. Hoffentlich wird diesem Übelstand bald abgeholfen. **

‡ **Tollwut.** Bei dem Hunde des Herrn Juljan Jakubowski, Brombergerstraße (ul. Bydgoska) Nr. 72 wohnhaft, wurde die Tollwut festgestellt. Sämtliche Vorbeugungsmaßregeln wurden sofort getroffen. **

v **Überfahren.** Freitag Nachmittag gegen 12¾ Uhr scheuten auf dem Neustädtischen Markt (Nowy Rynek) vor der Straßenbahn die Pferde eines Landfuhrwerks. Da sie vom Kutscher nicht mehr gehalten werden konnten, rasten sie in die Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny). Der Friseur Paul Jarzemski aus der Junkerstraße (ul. Krzyżacka) Nr. 7, der sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde von den durchgehenden Pferden überrannt und geriet unter die Räder des Wagens. Er erlitt dabei schwere Verletzungen und mußte von dem Rettungswagen der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden. Wenn es nicht bald darauf gelungen wäre, die Pferde zum Stehen zu bringen, so wäre noch beinahe eine Schaufensterscheibe in Trümmer gegangen. **

‡ **Das Auge des Gesetzes wacht.** Ein Mann namens Alexander Chrzanowski hatte in Gdingen die Firma Hartwig Sp. Akc. um 25 000 Złoty betrogen und war von dort spurlos verschwunden. Die dortige Polizeibehörde sandte u. a. auch nach Thorn ein Telephonogramm mit dieser Meldung. Daraufhin wurde hier nach dem Täter gefahndet und es gelang, ihn in einem hiesigen Hotel festzunehmen. Er wurde den Untersuchungsbehörden in Gdingen zugeführt. **

‡ **Gefunden** wurden am Freitag zwischen den Baracken und den Unterständen am Eichberg acht Säcke mit Getreide, die höchstwahrscheinlich aus einem Diebstahl stammen. Die Säcke befinden sich beim 2. Polizeikommissariat in Mocker. **

t **Aus dem Gerichtssaal.** Die Landarbeiter Josef Kmieć und Wojciech Grabowski hatten ihrem Arbeitgeber aus einem verschlossenen Koffer verschiedene kleinere Gegenstände gestohlen. Der erstere wurde zu drei Monaten, der andere zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Auch diesen beiden wurde Strafaufschub von zwei Jahren gewährt. — Der wegen verschiedener Diebstähle bereits wiederholt vorbestrafte Bolesław Drążkowski erhielt wegen eines versuchten Diebstahls in Leibitsch (Lubicz) sechs Monate Gefängnis zudiktiert. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein und auf seinen Antrag stellte der Richter einen Haftbefehl aus, auf Grund dessen D. sofort aus dem Gerichtssaal in das Gefängnis überführt wurde. — Die Eigentümerin Berta Strobel hatte ihrer Mieterin Tabrowa aus einem verschlossenen Gebäude zwei Schinken und Speck im Gesamtwerte von etwa 200 Złoty gestohlen und muß nun diese Tat mit sechs Monaten Gefängnis büßen. — Der in der Fabrik von Muszyński in Culmsee (Chełmża) als Lehrling angestellte gewesene Wacław Wileński hatte verschiedentlich Messingstücke sich angeeignet, die er dem Altwarenhändler Ludwik Jankowski verkaufte. Beide standen nun vor den Schranken des Gerichts. W. verteidigte sich damit, daß J. ihn zu diesen Diebstählen verleitet habe und J. beteuerte, dies nicht getan, allerdings aber die Sachen gekauft zu haben. Er gab an, durch die Steuern zugrunde gerichtet worden zu sein, so daß er sich auf diese Art wieder helfen wollte. W. bekam fünf Wochen und J. drei Wochen Gefängnis zudiktiert. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. **

‡ **Zwei Felddiebstähle**, ein kleiner Diebstahl, das Einschlagen eines Fensters in einem Eisenbahnzuge und ein Fall von Körperverletzung wurden am Freitag der Polizei zur Kenntnis gebracht. Außerdem wurde wegen Übertretung einer Polizeiverordnung ein Protokoll aufgenommen. **

‡ **Festgenommen** wurden am Freitag je eine Person wegen Diebstahls und wegen Betruges und zwei Personen wegen Trunkenheit. **

m. **Dirschau** (Tczew), 1. September. Der letzte Wochenmarkt hatte einen großen Betrieb aufzuweisen. Butter und Eier waren schnell ausverkauft. Nach sämtlichen Gemüsesorten herrschte diesmal eine große Nachfrage. Butter kostete 2,80—3,20, Eier 2,80—2,90, Gurken 0,30—0,40, Tomaten 0,80—1,00, Blumenkohl 0,30—0,50, Wirsingkohl 0,20 bis 0,30, saure Kirschen 1,20, Stachelbeeren 1,00—1,20, Pflaumen 0,80—0,90, Birnen 0,60—0,80, Äpfel 0,50—0,80, frische Kartoffeln 0,06—0,07 pro Pfund. — Am Neubau des Elektrizitätswerks am Neuen Weg ereignete sich ein Unglücksfall. Bei der Verankerung einer Eisenkonstruktion löste sich ein Ziegel und fiel aus 16 Meter Höhe dem dort beschäftigten Lehrling Johann Ossowski auf den Kopf. Der Bedauernswerte wurde in bewußtlosem Zustande ins Vinzenzkrankenhaus eingeliefert.

ch **Konitz** (Chojnice), 1. September. Die Chausseestrecke Czersk—Begland ist für den Verkehr für sechs Wochen gesperrt, da hier Betonarbeiten ausgeführt werden. — Im hiesigen Borromäusstift verstarb vor einigen Tagen der 22 Jahre alte Schornsteinfegergeselle Franz

Thorn.

Graudenz.

Glugowski aus Bruß. Der junge Mann hatte Obst gegessen und gleich darauf infolge Dursterscheinungen Wasser getrunken. Die Folgen dieses Leichtsinns waren fatal. Unter furchtbaren Schmerzen mußte der junge Mann dem Borromäusstift zugeführt werden, und trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, gab G. unter furchtbaren Qualen seinen Geist auf.

÷ **Neustadt (Wejherowo), 31. August.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst die Wahl zweier Mitglieder zum Kommunalsparkassenrat vorgenommen. Alsdann erfolgte die Bestätigung des Budgetpräliminars für 1929/30. — Überfahren und getötet wurde vorgestern der Straßenfeger Plichta, etwa 70 Jahre alt, von dem Lastauto des Emigrantenlagers in der Bahnhofstraße. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde einer Frau vom Lande die Handtasche mit dem Erlös für Butter, Eier und Hühner von einer Frau aus Kielau entwendet. Der Diebstahl wurde noch rechtzeitig bemerkt, die Diebin gefaßt, ihr die Tasche abgenommen und sie verhaftet. — Durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers wurde einem Kinde von etwa 1½ Jahren, welches auf den Schienen sich selbst überlassen war, das Leben gerettet. Der Lokomotivführer Stoysewski sah das Kind auf den Schienen und brachte im letzten Augenblick den Zug zum Stehen. — Der hiesige Magistrat vergibt durch öffentliche Ausschreibung den Bau von zwei kleineren Bauten für Zwecke der hiesigen elektrischen Station, und zwar Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten. Offerten für Gesamtleistungen sind in versiegelten Umschlägen mit einer Quittung über Einzahlung in die Stadtsparkasse von 5 v. H. der Summe bis zum 3. September im Rathaus, Zimmer 3, niederzulegen. Nähere Informationen erteilt das Bauamt im Rathaus, Zimmer Nr. 6. — Die Sanitätskommission würde großen Dank ernten, wenn sie für Beseitigung der üblen Gerüche sorgte, die dem Fließ, welches unter der Hauptstraße zum Redafluß fließt, durch die Eisengitter im Pflaster, welche das Straßen- und Regenwasser hindurchlassen, entsteigen. Früher und auch im vorigen Jahre wurde eine mehrmalige Reinigung ausgeführt, die in diesem Jahre auf sich warten läßt. Sofortige Abhilfe tut not.

a. **Schwetz (Świecie), 31. August.** Auf dem heutigen Wochenmarkt war die Kauflust sehr groß. Man verlangte für Butter, die sehr reichlich vorhanden war, 2,60 bis 2,80 pro Pfund, Eier 2,50—2,60 pro Mandel. Ferner kosteten: Glumse 0,40, Tilsiterkäse 1,50—2,20, Bienenhonig 3,00, Spinat 0,40, Tomaten 0,60—0,80, Rhabarber 0,40, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,40—0,50, Spillen 0,60—0,80, blaue Pflaumen 0,50, Weißkohl 0,20, Wirsingkohl 0,25, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,40, Knoblauch 1,00, grüne Bohnen 0,15, Wachsbohnen 0,20 pro Pfund, Kohlrabi 0,15, Radieschen 0,10 pro Bund, Blumenkohl je nach Größe und Güte 0,30—0,50 pro Kopf, Salatgurken 0,05—0,20 pro Stück, Einlegegurken 1,00 pro Mandel, Pilze 0,80 pro Liter, Kirschen 1,80, Blaubeeren 1,00 pro Ltr. Der Geflügelmarkt hatte reichlich Federvieh aufzuweisen, es wurde für eine Ente 5,00—6,00 für Suppenhühner 4,00 bis 6,00, für junge Hühner 1,50—2,50 pro Stück und für Tauben 1,80—2,00 pro Paar verlangt. An den Fleischständen waren folgende Preise verzeichnet: für Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,60—1,70 ,Kalbfleisch 1,30—1,50, Hammelfleisch 1,40—1,50, frischen Speck 2,00—2,10. Kartoffeln wurden mit 5,00 pro Zentner, eine Fuhre Spaltholz mit 14 bis 16 Złoty angeboten. — Auf den hiesigen Wiesenländereien hat man bereits mit dem Abmähen des zweiten Grasschnitts begonnen. Die heiße Witterung beschleunigt das Trocknen. Der Ertrag scheint aber infolge der Dürre nicht so ergiebig zu sein, da das Gras sehr niedrig stand.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 30. August.** Drei Bauernanwesen niedergebrannt. In der vergangenen Nacht wurden die Einwohner des Dorfes Kurow bei Lodz durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Wie sich herausstellte, war das Anwesen der Brüder Zyzkowski in Brand geraten. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr brannte das Anwesen nieder. Als die Wehr am Brandorte erschien, hatten die Flammen bereits auf das Nachbaranwesen des Jan Mroz übergegriffen. Ferner waren die Anwesen von Leonard Zalewski und Jakob Juzwiak in Brand geraten. Sämtliche Anwesen wurden ein Raub der Flammen. Erst gegen Morgen war der Brand gelöscht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 60 000 Złoty.

* **Lodz, 31. August.** Einsturz eines Hauses. Gestern vormittag wurden die Einwohner des Hauses Lagiewnicka 17 von einem Bauunglück heimgesucht. Der Besitzer dieses Hauses hatte, die Gelegenheit benutzend, daß eine Mieterin aus der Frontwohnung des Erdgeschosses ausgezogen war, beschlossen, dort ein Gasthaus einzurichten. Zu diesem Zwecke ließ er den Zimmermann Wladyslaw Stasinski, Nowaka 14 wohnhaft, kommen, der die Fenster und Türen erweitern und einen 5 × 5 Meter breiten und zwei Meter hohen Kellerraum bauen sollte. Ohne den alten Bau zu prüfen, der fehlerhaft und ohne Sicherung der Fundamente errichtet worden war, schritt Stasinski zur Arbeit. Die Folge war, daß die fehlerhaft errichteten Mauern zusammenstürzten. Durch das Unglück sind drei Familien obdachlos geworden. Glücklicherweise ist bei dem Unglück niemand zu Schaden gekommen.

* **Lodz, 31. August.** Opfer eines betrunkenen Chauffeurs. Gestern nacht gegen 1 Uhr bestieg vor dem Hause Zielona 23 eine aus zwei Damen und zwei Herren bestehende Gesellschaft die Autodroschke Nr. 96 LD 80240, die von dem Chauffeur Henryk Grodzicki bedient wurde. Als das Auto, das in Richtung Zdrowie fuhr, in die Konstantiner Chaussee einbog, fuhr es mit voller Gewalt gegen eine Telegraphenstange, die der Chauffeur nicht bemerkt hatte. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Chauffeur erlitt Kopfverletzungen, einer der Fahrgäste wurde an den Armen und am Kopfe bedenklich verletzt. Die übrigen Fahrgäste erlitten leichtere Quetschungen. Wie die Untersuchung ergab, war der Chauffeur vollständig betrunken. Er wurde, da sein Zustand bedenklich ist, in das St. Josephskrankenhaus übergeführt.

* **Warschau (Warszawa), 31. August.** Ein Betrüger im geistlichen Gewande mit Namen Jan Kon stand vor dem Warschauer Bezirksgericht. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, hat Kon sich für einen Geistlichen ausgegeben, in den Kirchen gepredigt, kirchliche Handlungen vollzogen, sich aber auch die Gebühren auszahlen lassen. Obwohl er nicht Latein konnte, gelang ihm die Täuschung der Geistlichkeit längere Zeit. In Warschau und in Provinzstädten hat er Hoteliers und Ladenbesitzer geprellt und wurde bei einem Diebstahl in Otwock ertappt. Er trat unter verschiedenen Namen auf, bis er entlarvt und der Polizei übergeben wurde. Man fand Dokumente bei ihm, die auf verschiedene Namen lauteten. Das Urteil in diesem Prozeß ist noch nicht gefallen.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz (Katowice), 31. August.** 12 Autogaragen und Autofedern-Werkstatt durch Feuer vernichtet. In der Nacht zum vergangenen Sonnabend brach zwischen ½2 und 2 Uhr während des Gewitters, welches über Kattowitz und Umgegend zog, in der Autogarage von Grziba Feuer aus. Eine dort untergebrachte Autotaxe war in Brand geraten und wurde vollständig vernichtet. Das Feuer schien anfangs nicht erheblich. Es ergriff aber infolge des heftigen Sturmes plötzlich die weiteren 11 Garagen, deren Holzverschalung ebenfalls lichterloh brannte. Durch wechselnde Windrichtung schlugen die Flammen schließlich auf die Autofedern-Werkstatt der Firma Kühnholz i Ska. über, welche samt ihrer maschinellen Einrichtungen ein Raub der Flammen wurde. Man schätzt den entstandenen Brandschaden auf etwa 80 000 Złoty.

Reit- und Fahrturnier in Zalesie.

Die Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltete auch in diesem Jahre wieder auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers von Rost-Zalesie ein Reit- und Fahrturnier. Der Ort ist insofern besonders glücklich gewählt, als man mit dem Auto, Autobus und Eisenbahn ihn mühelos erreichen kann. Herr v. Rost hatte zu dem gestrigen Reit- und Fahrturnier zusammen mit den Herren des Vorstandes der Turniervereinigung das Gelände in vorbildlicher Weise für die pferdesportlichen Veranstaltungen herrichten lassen. Für das Publikum war eine gedeckte Tribüne errichtet, es war außerdem für eine besondere Fahrradaufbewahrungsstelle, Auto- und Wagenhaltestellen gesorgt. Die Tribüne entsprach allerdings in ihrem Umfange insofern nicht den Ansprüchen des Besuches, als sie nur einem kleinen Teil der Erschienenen Sitzgelegenheit gab. Vielleicht wäre es möglich, bei künftigen derartigen Veranstaltungen auch entlang des Geländes des Turnierplatzes einige Bänke aufzustellen.

Och — die Hitze! Das war der Stoßseufzer aller Sportfreunde, die am gestrigen Sonntag die Fahrt nach Zalesie gewagt hatten. Man sollte nicht glauben, daß die September-Sonne noch eine solche Intensität entwickeln kann. Die Temperatur gleich der eines ausnahmsweise heißen Juli-Tages. Selbst der größte Alkoholfeind dürfte gestern auf dem Turnierplatz für den Nachmittag wenigstens die Bierzelte als die segensreichste Einrichtung des gegenwärtigen Zeitalters angesehen haben. Hier erhielt man einen kühlen Trunk und konnte sich — allerdings meist nur gestoßen und geschoben von allen Seiten — einige Minuten im Schatten aufhalten.

Der Besuch war sehr zahlreich, anscheinend noch stärker als er es im vorigen Jahr an derselben Stelle war. Aus der ganzen Wojewodschaft Posen, vielfach auch aus Pommerellen waren die Freunde und Liebhaber des edlen Pferdesportes herbeigeeilt. Schätzungsweise dürften gestern etwa 2000 Menschen draußen gewesen sein. Und sie alle wurden nicht enttäuscht. Die zahlreichen Darbietungen, die um 1 Uhr nachmittags begannen und gegen 6 Uhr aufhörten, erweckten reges Interesse. Ganz besonders kann dieses von der Eignungsprüfung für Hackneys gesagt werden, die vielen Turnierbesuchern eine Neuheit war. Eine Überraschung war fernerhin der Achterzug des Herrn Burghardt-Dombrowken. Herr von Brandis-Krzeslice, der in diesem Jahre mit seinem in Zoppot so erfolgreich gewesenen Sechsergespann nicht dort war, hat nun in Herrn Burghardt einen würdigen Vertreter gefunden. In gleichmäßigem schönen Trabe führte Herr Burghardt seinen Achterzug vor und schloß seine Fahrvorführungen mit einem geradezu enthusiastisch bejubelten Galopp vor den Zuschauern. Lobende Erwähnung finden mag auch die von sechs Zweispännern vorgeführte Quadrille, die ebenfalls starken Beifall der Zuschauer erntete.

An Ehrengästen bemerkte man unter den Zuschauern den deutschen Generalkonsul aus Posen Dr. Lüttgens, die Sejmabgeordneten Landrat a. D. Naumann und von Saenger. Als Ehrengast war ferner Oberst Zahorski, Kommandeur der hiesigen Kavalleriebrigade und Adjutant des Staatspräsidenten, erschienen.

Die Ergebnisse der einzelnen Programmnummern sind folgende:

I. Zuchtmaterial-Prüfung.

Stuten, dreijährig und älter.

1. von Rost-Zalesie, 8jähr. braune Stute „Tresse“, von Trentino-Tanne; Züchter: Besitzer.
2. von Brandis-Krzeslice, 9jähr. Fuchsstute „Cäcilie“, von Marienkäfer-Hela; Züchter: Besitzer.
3. Burghardt-Dombrowken, 6jähr. Fuchsstute „Fanfare“, von Tiro-Ala; Züchter: Büttner-Klein-Wisseck.

1. Schleife: Falkenthal-Slupowo, 9jähr. Fuchsstute „Cayenne“, von Cayennepfeffer-Zola-Derby; Züchter: Besitzer.
2. Schleife: Büttner-Klein-Wisseck, 21jähr. Stute „Ala“, von Vitriol-Pepita; Züchter: Besitzer.

Familien.

1. von Rost-Zalesie, 13jähr. braune Stute „Tanne“, von Teufelsdorn; Züchter: Thieler-Wantischken Ostpr., mit 5 Nachkommen.

II. Jagdspringen, Klasse A.

10 Hindernisse, nicht über 90 Zentimeter hoch.

1. von Becker-Rawitsch, 7jähr. Rappwallach „Herero“, von Apollo-Malta; Züchter: Wallmann-Bronowo; Reiter: Besitzer.
0 Fehler, 1 : 18 Minuten.
2. von Becker-Rawitsch, 7jähr. Fuchsstute „Naja“, Abstammung unbekannt; Blau-Strenze; Reiter: Besitzer.
0 Fehler, 1 : 27 Minuten.
3. Schreiber-Plawin, 7jähr. Schimmelwallach „Bastard“, Abstammung unbekannt; Reiter: Besitzer.
5 Fehler, 1 : 21 Minuten.
4. Frau A. Rüdiger-Danzig, 11jähr. Fuchswallach „Cawalier“, von Calvello XX.; Reiter: Dr. Rüdiger.
5 Fehler, 1 : 26 Minuten.
5. Niehoff-Buschewko, 4jähr. brauner Hengst „Hektor“, von Caesar-Barbara; Züchter und Reiter: Besitzer.
5 Fehler, 1 : 30 Minuten.

III. Gruppenspringen.

Hindernisse wie Jagdspringen, Klasse A.

1. Herrmann-Bucz, 8jähr. Fuchswallach „Schatz“, von Apollo; Züchter und Reiter: Besitzer. von Becker-Rawitsch, 7jähr. Rappwallach „Herero“, von Apollo-Malte; Züchter: Wallmann-Bronow, Reiter: Besitzer.
0 Fehler, 1 : 24 Minuten.
2. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, 8jähr. Blauschimmelhengst „Ahnenteufel“, von Evander-Ahne; Züchter: Büttner-Klein-Wisseck, Reiter: Besitzer. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, 6jähr. Fuchswallach „Danebrog“, von Evander-Ortrut; Aufzüchter: Besitzer, Reiter: Freiherr von Lüttwitz (ein Bruder).

0 Fehler, 1 : 30 Minuten.
3. Frau A. Rüdiger-Danzig, 11jähr. Fuchswallach „Kavalier“, von Calvello XX.; Reiter: Dr. Rüdiger. Patschke-Zoppot, 5jähr. Fuchswallach „Camillo“, Abstammung unbekannt; Reiter: Besitzer.
14 Fehler, 1 : 45 Minuten.

IV. Eignungsprüfung für inländische Wagenpferde.

Ein- und Zweispänner.

1. Burghardt-Dombrowken, 6jähr. Fuchsstute „Fanfare“, von Tiro-Ala; Züchter: Besitzer.
2. von Brandis-Krzeslice, 16jähr. Fuchsstute „Hera“, von Marienkäfer-Hela, und 9jähr. Fuchsstute „Cäcilie“, von Marienkäfer-Hela; Züchter und Fahrer: Besitzer.
3. von Brandis-Krzeslice, 10jähr. Fuchsstute „Brigitte“, von Marienkäfer-Hela, und 4jähr. Fuchsstute „Gudrun“, von Waidmann-Hela; Züchter: Besitzer; Fahrer: Schreiber-Rybitwy.
4. von Rost-Zalesie, 8jähr. braune Stute „Tresse“, und 6jähr. Schimmelwallach „Dorn“, von Trentino; Züchter: Besitzer; Fahrer: Patschke-Zoppot.

Erinnerungspreis: von Brandis-Krzeslice, 9jähr. Rappstute „Kohlrabenschwarz“, Abstammung unbekannt, und 9jähr. Rappstute „Rabenmutter“, von Bobo-Lotte; Züchter: Besitzer; Fahrer: Giesela von Brandis.

Mehrspänner.

1. Burghardt-Dombrowken, 6jähr. Fuchsstute „Fanfare“, von Tiro-Ala; Züchter: Besitzer; 7jähr. Fuchsstute „Elite“, von Jupiter-Griczka; Züchter: Sauer-Dombrowken; 5jähr. Fuchsstute „Pita“, von Tiro-Felicia; Züchter: Büttner-Klein-Wisseck; 6jähr. Fuchsstute „Freya“, von Lombard-Liese; Züchter und Fahrer: Besitzer.
2. von Brandis-Krzeslice, 16jähr. Fuchsstute „Hera II“, von Marienkäfer-Hela; 9jähr. Fuchsstute „Cäcilie“, von Marienkäfer-Hela; 4jähr. Fuchsstute „Gudrun“, von Waidmann-Hela; 10jähr. Fuchsstute „Brigitte“, von Marienkäfer-Hela; Züchter und Fahrer: Besitzer.

Schleife: von Rost-Zalesie, 5jähr. Fuchsstute „Anitra“, a. d. Aktie von Trentino; 8jähr. braune Stute „Tresse“, von Trentino a. d. Fanne; 5jähr. Schimmelwallach „Dorn“, a. d. Dame von Trentino; 7jähr. Fuchsstute „Arie“, a. d. Aktie von Trentino; Züchter und Fahrer: Besitzer.

Erinnerungspreis: von Brandis-Krzeslice, 9jähr. Rappstute „Rabenmutter“, von Bobo-Lotte; 9jähr. Rappstute „Kohlrabenschwarz“, Abstammung unbekannt 4jähr. Rappstute „Christkind“, von Bobo-Kohlrabenschwarz; 4jähr. Rappstute „Häschen“, von Bobo-Rabenmutter; Züchter Besitzer, Fahrer: Giesela von Brandis.

V. Hochspringen.

Das Hochspringen fiel der wenigen Nennungen wegen aus.

VI. Reitprüfung, Klasse A.

1. Klug-Tupadly, 6jähr. Schimmelwallach „Florian“, von Brzaik-Flora; Züchter: Stich-Brukowo; Reiter: Besitzer.
2. Patschke-Zoppot, 5jähr. Fuchswallach „Camillo“, Abstammung unbekannt; Reiter: Besitzer.
3. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, 6jähr. Fuchswallach „Danbrog“, von Evander-Ortrut; Züchter: Besitzer; Reiter: von Waldenburg.

VII. Vielseitigkeitsprüfung.

(3 Hindernisse.)

1. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, 8jähr. Blauschimmelhengst „Ahnenteufel“; Reiter: Besitzer.
2. Schreiber-Rybitwy, 7jähr. Fuchswallach „Rubin“, Abstammung unbekannt; Reiter: Besitzer.

VIII. Eignungsprüfung für Hackneys.

1. Czapski-Obra, 3jähr. Fuchswallach „Principal“, von Creak-Royal, a. d. Principessa, und 3jähr. Fuchswallach „Antigonus“, von Angelicus-Lady Antonia; Züchter: Besitzer; Fahrer: Friedrich Peter Sachs.
2. Czapski-Obra, 3jähr. Fuchswallach „Aino“, von Creak Royal-Miß Ado; 3jähr. Fuchsstute „Folgaria“ von Agamemnon-Fortuna; 3jähr. Fuchswallach „Principal“; 3jähr. Fuchswallach „Antigonus“; Züchter: Besitzer; Fahrer: Friedrich Peter Sachs.

Schleife: Czapski-Obra, 6jähr. Fuchsstute „Bertrana“, von Bertrano-Fiona; Züchter: Besitzer; Fahrer: Frau Ilse Czapski.

IX. Jagdspringen, Klasse L.

Hochweitsprünge 1 Meter breit, Gräben 2,50 Meter breit, Hindernisse nicht über 1,10 Meter hoch.

1. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, „Danebrog“; Reiter: Besitzer; 0 Fehler, 1 : 59 Minuten.
2. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, „Ahnenteufel“; Reiter: Besitzer; 0 Fehler, 2 Minuten.
3. von Brandis-Krzeslice, 5jähr. braune Stute „Gerda“, von Marienkäfer-Liese; Züchter: Besitzer; Reiter: Hanken-Kokorzyn; 9 Fehler, 2 : 37 Minuten.
4. Schreiber-Rybitwy, „Rubin“; Reiter: Besitzer; 10 Fehler, 2 : 08 Minuten.
5. Herrmann-Bucz, „Schatz“; Reiter: Besitzer; 11 Fehler, 2 : 14 Minuten.

X. Trabreiten für ländliche Besitzer.

1. Gert Falkenthal-Slupowo.
2. Frl. Hadrich-Wąsosch.
3. Meyer-Dąbrowa słupska.
4. Schmidt-Turzyn.

XI. Jagdspringen, Klasse M.

12 Hindernisse nicht über 1,20 hoch, Weitsprünge nicht über 1,20 breit, Gräben nicht über 3 Meter.

1. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, 9jähr. Rotschimmelwallach „Ameisenbär“, Abstammung Irland; Reiter: Besitzer; 20 Fehler.
2. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, „Danebrog“; Reiter: Besitzer; 20 Fehler.
3. Freiherr von Lüttwitz-Oleśnica, „Ahnenteufel“; Reiter: Besitzer; 25 Fehler.
4. Schreiber-Rybitwy, „Rubin“; Reiter: Besitzer; 39 Fehler.

Kleine Rundschau.

* **Krieg unter Leichenbestattern.** Zwischen den Leichenbestattern der kalifornischen Grafschaft Shasta und ihren Kollegen in der Nachbarschaft ist der Tarifkrieg ausgebrochen. Weil die auswärtigen Unternehmer billiger waren als die Leichenbitter von Shasta, konnten sie fast das ganze Geschäft an sich ziehen. Eine Zeitlang sahen sich die einheimischen Leichenbestatter die Geschichte schweigend an, dann setzten sie ihre Preise mit einem Schlage auf die Hälfte derjenigen der Kgnkurrenz herunter. Diese war nicht faul und ermäßigte ihren Tarif nochmals bedeutend. Da entschlossen sich die Unternehmer der Grafschaft zu einem drastischen Schritt. Sie verpflichteten sich untereinander, jedem Einwohner von Sahsta, der zur Erleichterung seiner Erben noch im Laufe dieses Jahres das Zeitliche segnet, für einen ganzen Cent (rund vier Pfennig) ein Begräbnis erster Klasse zu gewähren. Es wäre interessant, zu erfahren, wie sich diese Freibestattung auf die Sterblichkeitsziffer edr Grafschaft ausgewirkt haben wird, wenn erst der Neujahrstag 1930 diesem idyllischen Zustand ein Ende macht. Zu sehr christlichen Wünschen für das Absterben seiner Angehörigen wird diese nie wiederkehrende Gelegenheit manchen Einwohner von Shasta nicht reizen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wirtschaftsprobleme auf der 56. Ratstagung.

Die Haager Konferenz zur Liquidation des Krieges und der Kriegsfolgen beanspruchte das gesamte politische Interesse zu hundert Prozent. Sie überschattete ganz naturgemäß mit Rücksicht auf die ihr aufgebürdete Verantwortung vor dem lebenden Geschlecht und der Geschichte die am 30. August beginnende 56. Völkerbundsratstagung, die wieder in Genf stattfindet. Die auf der Tagesordnung zur Verhandlung stehenden politischen Gegenstände sind von nicht zu großer allgemeiner Tragweite. Es ist auch nicht zu erwarten, daß sich in ihrem Verlaufe eine grundsätzlich wichtige politische Debatte entspinnen wird — die ganze Aufmerksamkeit und der gesamte politische Takt wird eben auch in diesem Falle von der Haager Konferenz in Anspruch genommen — auch die Minderheitenfrage wird nicht in grundsätzlicher Form zur Debatte stehen. Es sind lediglich Fragen von scheinbar untergeordneter Bedeutung, die diesmal den Völkerbund beschäftigen werden, aber ihre Aneinanderreihung auf der Tagesordnung beweist wie kaum in einem anderen Falle, wie vielseitig und umfassend heute die Völkerbundsarbeit geworden ist, wie sie sich abgesehen von den Fragen politischer Natur auf die großen Gebiete der Wirtschaftspolitik, der Kulturpolitik erstreckt.

Teilweise hängt die Vielseitigkeit der diesmaligen Tagesordnung mit der Tatsache zusammen, daß im Verlaufe des Juli eine Reihe von Sonderinstanzen des Völkerbundes getagt haben, deren Berichterstattung nunmehr vor dem Rat erfolgt. Es sei hier an die Tagungen des Internationalen Ausschusses für geistige Zusammenarbeit erinnert, an die Tagungen seiner vier Unterausschüsse sowie an die Tagung der Vereinigung der nationalen Ausschüsse für geistige Arbeit. Es sei an die Tagung des Mandatsausschusses erinnert sowie einzelner wirtschaftspolitischer Faktoren der Völkerbundsorganisationen, die nun alle ihre Berichterstattung vor dem Rat eröffnen werden. So bildet die 56. Ratstagung ein lebendiges Feld für alle Seiten praktischer Wirksamkeit der Völkerbundsorganisation.

Von besonderer Wichtigkeit erscheinen besonders im Zusammenhang mit den Verhandlungen der Haager Konferenz die wirtschaftlichen Probleme. Hat sich doch im Haag herausgestellt, daß die politische Konstellation zwangsläufig auch die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Verhältnisse in einen anderen Fluß leiten kann, durch dessen Richtung auch die gesamte Umgebung vor wesentlich neue Aufgaben gestellt wird. Schon heute muß darauf hingewiesen werden, daß die internationale wirtschaftspolitische Verflechtung einen Gestaltwandel durchmachen wird, dessen Einzelheiten heute noch nicht klar erkenntlich sind. Das Problem der Sachlieferungen hat hier zahlreiche neue Blickpunkte eröffnet, die Lösung gerade der Kohlenfrage vom internationalen Standpunkt wird von ganz neuer Warte aus übersehen werden müssen, überall ergeben sich strukturelle Veränderungen, vorwärts getrieben durch politische Verpflichtungen, die ihre Konkretisierung mit Rücksicht auf die Reparationsfrage nur durch wirtschaftliche Werte erfahren können, also in innigster Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zu lösen sind. In kaum einem zweiten Augenblick ist die Verquickung wirtschaftspolitischer und rein politischer Aufgaben und Forderungen, Notwendigkeiten und Ziele so stark in Erscheinung getreten wie in dem August 1929, der uns die Haager Konferenz mit allen ihren Auswirkungen für Gegenwart und Zukunft brachte.

Kohle, Zucker und die Frage der Industrieabkommen — diese drei Komplexe werden auch die wirtschaftspolitischen Beratungen der 56. Genfer Ratstagung beherrschen. In einer Reihe von Vorberatungen einzelner Ausschüsse vorbereitet, besonders fundiert durch Enqueten und Einvernehmungen unter Hinzuziehung von Sachverständigen von internationalem Rufe hat man versucht, die schwebenden Fragen weiterzutreiben, die nicht von heute auf morgen zu lösen sind, wenn nicht ein brutaler und plötzlicher politischer Einbruch hier Wandel schafft und ohne Rücksicht auf die allmähliche und scheinbar organische Entwicklung einen neuen Zustand schafft, von dem keiner vorher sagen kann, ob er den erwünschten Auftrieb bringt.

Das Beratende Komitee hatte sich schon zu wiederholten Malen mit der Krise in der Kohlenindustrie beschäftigt. Die Grundlagen einer eingehenden Untersuchung der gegenwärtigen Lage der Kohlenindustrie beruhten in erster Linie in einer umfassenden Materialsammlung, die die Mitglieder des Komitees angelegt hatten, sowie in der Vorbereitung einer Enquete, die durch die seitens des Komitees ernannten Delegationsmitglieder Trendelenburg, Sir Sydney Chapman, Serruys, di Nola und Dolezal gebildet wurde und beauftragt war, im Hinblick auf den technischen und wirtschaftlichen Stand unter den Spezialisten des Kohlenproblems eine Enquete zu veranstalten. Diese Befragung der Sachverständigen war seinerzeit in zwei Etappen vor sich gegangen. Ganz zuerst hatte das Komitee eine Gruppe hervorragender Techniker sowohl der Verbrauchs- wie der Erzeugungsländer befragt, unter denen sich sowohl Arbeitgeber- wie Arbeitnehmervertreter befanden Es war aber Wert darauf gelegt worden, die Verhandlungen vollständig sachlich vom technischen Standpunkt aus zu betreiben. Diese Enquete fand anfangs 1929 statt.

Das Zuckerproblem ist in ähnlicher Weise vorbereitet worden, wie dies beim Kohlenproblem der Fall war. Bereits am 9. Juli 1928 stimmte der Völkerbundsrat einer Entschließung des Beratenden Wirtschaftskomitees zu, die von der Notwendigkeit durchdrungen war, durch die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes die Fragen der Zuckerproduktion und des Zuckerverbrauches einer Regelung entgegen zu führen. Auch hier wurde an erster Stelle eine umfassende Materialsammlung eingerichtet, die noch durch eine Anzahl von Denkschriften ergänzt wurde, die zu den Fragen des Zuckerproblems Stellung nahmen. Damals bearbeiteten Dr. Prinsen-Geerligs-Amsterdam die Rohrzuckererzeugung, F. O. Licht-Magdeburg die Rübenzuckererzeugung, Dr. Mikusch-Wien den Einfluß der Gesetzgebung auf die Erzeugung, den Verbrauch, die Ausfuhr, die Einfuhr des Zuckers, ebenso wie die Entwicklung des Verbrauchs und die etwaigen Möglichkeiten, denselben besonders zu forcieren. In diesen Arbeiten war nach dem Jahresbericht des Wirtschaftskomitees überall der grundlegende Gedanke festzustellen, daß die gegenwärtige Situation der Zuckerindustrie in der Welt im wesentlichen auf einem Gleichgewichtsmangel zwischen Erzeugung und Verbrauch beruhe, woraus sich der natürliche Schluß ergebe, zu versuchen, den Verbrauch zu erhöhen, die Erzeugung zu vermindern, um das erforderliche Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch herzustellen. Im April 1929 fand dann eine Befragung der Sachverständigen aus der Zuckerindustrie statt. Eine besondere Delegation, vom Wirtschaftskomitee gewählt, nahm die Einvernehmungen vor; zu ihr gehörten Trendelenburg, Sir Sydney Chapman, Barboza-Carneiro, Brunet bzw. Dr. Nederbragt, Dvoracek und Stucki, die sich mit den Sachverständigen aus 16 verschiedenen Staaten der Welt vereinigten, die zu den maßgebenden Zuckererzeugungs- bzw. -verbrauchsländern gehörten, so Belgien, Britisch-Indien, Cuba, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Holländisch-Indien, Italien, Japan, Polen, Portugal, der Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten. Die Verhandlungen erstreckten sich im Einzelnen auf die allgemeine Organisation der Zuckerindustrie, die Beziehungen zwischen Rübenproduzenten, Rohrzuckerfabriken und Raffinerien, die Beeinflussung der Zuckerpreise durch die Erhöhung der Produktion oder durch den Rückgang der Nachfrage, die Ursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten sowie die übigen Faktoren, welche einen Einfluß auf die Erzeugung haben, die wissenschaftlichen Forschungen, Zoll- und Steuersysteme, Subventionen, Maßnahmen der Regierungen, die Lohn- und Gehaltspolitik und endlich die Preisfrage. Gleichzeitig wurden auch die Aussichten der zukünftigen Entwicklung des Zuckerverbrauches in Erwägung gezogen sowie Lösungsmöglichkeiten der gegenwärtigen Schwierigkeiten.

Trotz dieser grundlegenden Vorarbeiten scheiterten am Ende alle internationalen Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung. Damit war die Problemstellung und die Zwangsläufigkeit weiterer Verhandlungen nicht beseitigt, im Gegenteil erschien die Notwendigkeit gerade der letzteren dringender als je zuvor. Aus dieser Erkenntnis heraus fanden in Brüssel und Amsterdam internationale Zuckerverhandlungen statt, die anfangs September durch eine weitere Internationale Zuckerkonferenz in Brüssel oder Amsterdam ihre Fortsetzung erfahren wird.

Die 56. Völkerbundsratstagung wird ein weiteres grundlegendes wirtschafts- und finanzpolitisches Problem behandeln, das ebenfalls in einer Sondertagung vorbereitet worden ist. Das Problem der Kaufkraft des Goldes wurde bereits anläßlich der Konferenz von Genua im Jahre 1922 angeschnitten. Während der Zeit ruhte es ziemlich, bis es in dem Bericht des Beratenden Wirtschaftskomitees über seine erste Sitzung in Genf im Mai 1928 seine Wiederauferstehung fand. In diesem Bericht erinnerte das Komitee an den Vorteil, den der internationale Handel gerade durch die Stabilisierung der Währungen erzielt hatte, und an die Gefahren, die sich unweigerlich durch die anormalen Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes einstellen müssen. Diese nachteiligen Folgen verbreiten sich zwangsläufig auf **alle Einzelgebiete der Wirtschaft, die Industrie, die Landwirtschaft, das Gewerbe.**

Durch den Rat war dann die Einsetzung eines besonderen Ausschusses beschlossen, der sich mit der Frage der Kaufkraft des Goldes beschäftigen sollte. Dieser Ausschuß ist zum ersten Male zum 26. August einberufen worden. Dieser Ausschuß des Finanzkomitees setzte sich aus mehreren Mitgliedern des Finanzkomitees, so de Chalendar, M. A. Janssen, Dr. Mlynarski, Dr. V. Pospisil, Sir Henry Strakosch und einer Anzahl von Sachverständigen von internationaler Bedeutung, so Professor Gustav Cassel, Kaufmann, Sir Reginald Mant, O. M. W. Spagne, und Dr. L. J. A. Trip zusammen. Die Beratungen dieses Ausschusses dienen dem Ziele, nicht nur die Wechselkurse, sondern auch die Preise zu stabilisieren und den Versuch zu unternehmen, starke Hausse- und Baisseschwankungen im Handel nach Möglichkeit zu unterbinden.

Allein der Überblick über die wirtschaftspolitischen Fragen der 56. Völkerbundsratstagung zeigt deutlich, wie umfassend auch auf diesem Gebiet gearbeitet wird. Es wird stärkster Anstrengungen und noch mehr des guten Willens der Beteiligten bedürfen, um die wichtigen Verhandlungsgegenstände vorwärts zu treiben.

Dr. Otto Siegel-Berlin.

---

b. **Eisenbahn-Flugfahrkarten in Polen** sollen demnächst vom polnischen Verkehrsministerium eingeführt werden. Durch diese Karten wird den Passagieren die Möglichkeit gegeben, einen Teil der Reise im Flugzeug, den anderen mit der Eisenbahn zurückzulegen. Es ist vorgesehen, die Neuerung auch auf Transporte und Gepäck zwecks Beschleunigung des Post- und Gepäckverkehrs auszudehnen. Die Karten sollen im Laufe der Zeit auch im internationalen Verkehr je nach Maßgabe des Abschlusses von Konventionen mit dem Auslande eingeführt werden.

b. **Polens Glühlampenbezug aus dem Auslande** ist im 1. Halbjahr 1929 gegenüber den Vergleichszeiten der beiden Vorjahre ganz beträchtlich gestiegen, eine Tatsache, die umso interessanter ist, als die polnische Presse hervorhebt, daß die eigene Industrie den Landesbedarf bereits „zum großen Teil" deckt. (Eingeschaltet sei hier, daß jetzt ca. 9 bis 10 Millionen Stück Glühbirnen jährlich gebraucht werden, während die polnische Eigenproduktion ca. 6 Millionen Stück beträgt. Die jährliche Bedarfszunahme wird auf 10—15 Prozent geschätzt.) Es kamen in der Berichtszeit 57,8 Tonnen Glübirnen aus dem Auslande im Werte von 5 119 000 Zloty, in der Vergleichszeit 1928 nur 42,1 Tonnen im Werte von 2 551 000 Zloty, 1927 32,9 Tonnen im Werte von 1 865 000 Zloty. Das größte Quantum stammte aus Deutschland mit 26,4 Tonnen im Werte von 1 853 000 Zloty. Doch ist der Wert der aus Ungarn eingeführten 24,6 Tonnen wesentlich höher gewesen (2 563 000 Zloty). Am Import beteiligt waren außerdem die Niederlande mit 4,6 Tonnen im Werte von 532 000 Zloty und mit einer sehr kleinen Menge Österreich (1,4 Tonnen im Werte von 94 000 Zloty). Die polnische Glühlampenproduktion ist jedenfalls einer der Industriezweige, die sich in den letzten Jahren (dank des Zollkrieges!) rasch entwickeln konnten. Der Wert der Jahresproduktion belief sich 1928 bereits auf 12 Millionen Zloty (bei 6 Millionen Stück), und man hofft, die Erzeugung auf ca. 10 Millionen Stück steigern zu können. Dieses Quantum würde zwar den Inlandsbedarf so gut wie ganz decken, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß die polnischen Fabriken in gewissem Umfange doch vom Auslande abhängig sind, das ihnen verschiedene Rohstoffe und Halbfabrikate liefern muß. So ist z. B. die Herstellung von Spezialdrähten, wie Wolfram und Molybdaendraht, ferner von Bleiglas und Fassungen, da viel zu teuer, nicht möglich. Um ihre Fabrikation aufnehmen zu können, wären Investitionen notwendig, die nur dann lohnen würden, wenn die produzierten Mengen den Landesbedarf übersteigen, also Export zulassen würden, der aber infolge der internationalen Konkurrenz auf große Schwierigkeiten stoßen müßte. Es gibt gegenwärtig in Polen 4 größere Glühlampenfabriken, deren Ausbau richtiger wäre, als daß neue Unternehmen entstehen. Es sind dies die Vereinigte Glühlampenfabrik A.-G in Warschau (hervorgegangen aus der 1906 gegründeten „Cyrkon"-Fabrik, die 1927 eine Interessengemeinschaft mit der Schweizer „Tungsram" eingegangen ist), die Kleinpolnische Glühlampenfabrik in Lemberg (entstanden aus der 1921 gegründeten Kleinpolnischen Glühlampenfabrik „Zareg"), die Polnischen Philipps-Werke A.-G. in Warschau (ein polnisch-holländisches Unternehmen, das mit einem Kapital von 1 000 000 Zloty arbeitet und täglich ca. 13 000 Glühlampen produziert) und die polnische Glühlampenfabrik „Osram" A.-G. in Pabjanice bei Lodz 1922 gegründet, Kapital 500 000 Zloty). — Die Herstellung von Glühlampenglas hat gegenwärtig einen Jahreswert von 1 bis 2 Millionen Zloty. Demnächst soll die erste polnische Glashütte zur Fabrikation von Glühbirnen ins Leben gerufen werden. — **Mit der Produktion von Glühstrümpfen** beschäftigt sich u. a. die Industriegesellschaft „Zar" in Neutomischl, die — wie es in ihrem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht für 1928 heißt — auf Grund ihrer bei Qualitätsproduktion niedrigen Preise (50 Prozent des Weltmarktstandes) die ausländische Konkurrenz vom polnischen Markt, dessen Verbrauch ständig zunimmt, fast völlig verdrängen konnte. Sie hat im verflossenen Jahre einen Gewinn von 323 571,77 Zloty erzielt und verteilt daraus eine Dividende von 35 Prozent.

Das polnische Exportsyndikat für Federn und Daunen, umfassend die Wojewodschaften Warschau und Kielce, hat seine kürzlich begonnenen Organisationsarbeiten beendet und wird Anfang September d. J. die Tätigkeit aufnehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Septbr. auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 31. August. Zürich: Ueberweisung 58,275, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,25.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 31. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99³/₄ Gd., 24,99³/₄ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,93 Br. Noten: London 25,00¹/₄ Gd., 25,00¹/₄ Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 57,90 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. August Geld	Brief	In Reichsmark 29. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.758	1.762
—	Kanada	4.164	4.172	4.164	4.172
5.48 %	Japan	1.956	1.960	1.953	1.962
—	Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
—	Konstantinopel	1.998	2.002	1.996	2.002
5.5 %	London	20.343	20.383	20.34	20.38
5 %	Newyork	4.1965	4.2045	4.196	4.204
—	Rio de Janairo	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.101	4.109	4.101	4.109
5.5 %	Amsterdam	168.13	168.47	168.11	168.45
9 %	Athen	5.42	5.43	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.33	58.45	58.33	58.45
7 %	Danzig	81.34	81.50	81.34	81.50
7 %	Helsingfors	10 542	10.562	10.54	10.56
7 %	Italien	21.95	21.99	21.94	21.98
7 %	Jugoslawien	7.371	7.385	7.375	7.389
5 %	Kopenhagen	111.70	111.92	111.69	111 91
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.71	111.93	111.69	111.91
3.5 %	Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
5 %	Prag	12.426	12.446	12.427	12.447
3.5 %	Schweiz	80.74	80.90	80.745	80.80
10 %	Sofia	3.037	3.043	3.032	3.038
5.5 %	Spanien	61.80	61.92	61.69	61.81
4.5 %	Stockholm	112.36	112.56	112.39	112.66
7.5 %	Wien	59.09	59.21	59.075	59.195
8 %	Budapest	73.17	73.31	73.17	73.31
9 %	Warschau	46.00	47.20	46.975	47.175

Züricher Börse vom 31. August. (Amtlich.) Warschau 58,27¹/₂, Newyork 5,1972¹/₂, London 25,18³/₄, Paris 20,33, Wien 73,16, Prag 15,38³/₄, Italien 27,17³/₄, Belgien 72,22¹/₂, Budapest 90,68, Helsingfors 13,06, Sofia 3,76, Holland 208,22¹/₂, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,32¹/₂, Stockholm 139,20, Spanien 76,55, Buenos Aires 2,18, Tokio 2,42¹/₂, Bukarest 3,08¹/₄, Athen 6,71¹/₂, Berlin 123,69, Belgrad 9,12³/₄, Konstantinopel 2,47¹/₂. Privatdiskont 5⁵/₈ pCt. Tägl. Geld 2³/₄ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,05 Zł., 100 Schweizer Franken 170,91 Zł., 100 franz. Franken 34,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,35 Zł., 100 Danziger Gulden 172,18 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 125,07 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. August. **Festverzinsliche Werte:** **Notierungen in Prozent:** 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 47,50 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 40,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 58,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 118,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 +. Dr. Roman May 100,00 +. Unia 150,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angeot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu	38.00—40.00	Roggenkleie	18.75—19.75
Roggen	25.00 26.00	Rübensamen	69.00—72.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Viktoriaerbsen	60.00 - 68.00
Braugerste	28.50—31.50	Roggenstroh, lose	—.—
Hafer neu	21.00—24.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Heu, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	39.00	Heu, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	62.00—66.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenkleie	21.25—22.25	Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 31. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 227—230. Roggen märk. 188—192,00. Gerste: Futter- u. Industriegerste 167—186. Braugerste 210—227. Hafer märk. 165—171. Mais loko Berlin 211—212.

Weizenmehl 28,50—34,20. Roggenmehl 25,00—28,00. Weizenkleie 11,50—12,00. Roggenkleie 11,00—11,25. Viktoriaerbsen 40—48. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —.—. Wicken 28—32. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18.30-19 00. Raps 340. Leinkuchen, 38 pCt., 11,50—11,60. Trockenschnitzel — bis —. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19.40—20,10. Kartoffelflocken 17,70 bis 18,00.

Das Geschäft an der Produktenbörse kam am Wochenschluß nur sehr schleppend in Gang. Das Angebot war keineswegs dringlich.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 31. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 65—69. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,00—73.25. Gold im Freiverkehr — —. Platin —.—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

K. 100. Wir müssen Ihnen leider bestätigen, daß das fragliche Schreiben auf gesetzlicher Grundlage beruht. Wir verweisen Sie auf die Auskunft unter dem Zeichen „Merkur" im Briefkasten der heutigen Nummer der Zeitung.

„Merkur." 1. Einem kaufmännischen Angestellten steht, falls er zu den geistigen Arbeitern gehört (das sind solche, die eine Fachschule oder eine Mittelschule absolviert und die vorgeschriebene Praxis hinter sich haben), ein einmonatlicher Urlaub für ein Jahr Arbeit zu. Falls der Angestellte, wenn die Reihe an ihn kommt, von dem Urlaub keinen Gebrauch macht, kann er ihn nicht später verlangen und hat auch keinen Anspruch auf eine Entschädigung. 2. Der Arbeitgeber darf dem Angestellten während der Krankheit des letzteren, wenn diese nicht länger dauert als Monate, die Stellung nicht kündigen. Der Ausdruck „kündigen" hat die Bedeutung des „Auflösens des Arbeitsvertrages", so daß also, falls die Krankheit des Angestellten länger als drei Monate dauert, der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis als gelöst betrachten darf. Dies ist auch in Art. 32 der Verordnung über den Arbeitsvertrag vom 16. März 1928 ausdrücklich bestimmt. Diese Bestimmung lautet: „Dem Arbeitgeber steht das Recht der sofortigen Auflösung des Arbeitsvertrages zu aus wichtigen Gründen, und zwar besonders a) . . . ., b) wenn der Angestellte wegen eines Unglücksfalls oder wegen Krankheit länger als drei Monate aus der Arbeit fortbleibt." 3. Die Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzes über die Kündigungsfristen (6 Wochen vor dem Quartal) sind durch die soeben erwähnte polnische Verordnung vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag mit geistigen Arbeitern abgeändert worden; die Kündigung muß jetzt volle drei Monate betragen und immer am letzten Kalendermonat endigen.

F. W. 100. Wenn die Betten zu Ihrer Aussteuer gehören, können Sie sie ohne weiteres herüberbekommen, auch wenn sie neu wären, und zwar ohne irgend welchen Zoll. Heiratsgut ist in der ganzen Welt zollfrei. Aber Sie müssen den Nachweis führen, daß Sie sich verheiraten und die Betten zu Ihrer Aussteuer gehören.

K. P. 500. Wir haben Ihnen in dieser Angelegenheit schon vor Jahr und Tag Auskunft erteilt. Natürlich können Sie Ihren früheren Freund auf Herausgabe des Briefes bei dem Sąd Powiatowy verklagen. Schwieriger ist schon die Beleidigungsklage, die Ihnen möglicherweise nur Kosten und keinen Erfolg bringt, zumal die fraglichen Äußerungen schon länger als drei Monate zurückliegen. Das Gescheiteste ist, über all diese Dummheiten hinwegzugehen; das Gerede verstummt von selbst, wenn man es nicht beachtet.

„Erbschaft." Wenn Sie den Nachweis erbringen können, daß die zuletzt verstorbene Tante ihre früher verstorbene Schwester auf Grund gegenseitiger letztwilliger Verfügung beerbt hat, so ist zur Geltendmachung Ihrer Rechte nichts weiter nötig. Können Sie dies nicht, so müssen Sie nachträglich Ihre Ansprüche als gesetzlicher Erbe auch der zuerst verstorbenen Tante geltend machen und auch dieserhalb einen Erbschein nachsuchen.

Kleine Rundschau.

* **Selbstmörder, nehmt Rücksicht auf eure Mitmenschen!** Auf den Pariser Untergrundbahnhöfen sollen demnächst Schilder mit nachstehender Inschrift angebracht werden: „Wenn Sie lebensmüde sind, so wählen Sie eine Todesart, durch die Sie nicht anderen Menschen lästig fallen! Ihre persönlichen Sorgen bilden keinen Grund, um Tausenden Ihrer Mitmenschen, die nichts damit zu tun haben, Umstände und Kosten zu verursachen." Die Veranlassung zu dieser immerhin seltsamen Ermahnung gab eine Frau, die sich unlängst auf einem der belebtesten Untergrundbahnhöfe vor einen gerade einlaufenden Zug warf. Der Strom mußte sofort abgestellt werden, und drei Viertelstunden stand der Betrieb zwischen Clignancourt und der Porte d'Orléans, also auf einer der verkehrsreichsten Strecken, vollkommen still. Die Folge war, daß rund 10 000 Berufstätige zu spät zu ihrer Arbeit kamen. Zahllose Midinettes, Stenotypistinnen und andere nicht besonders gut bezahlte Angestellte waren gezwungen, ein Auto zu nehmen, wenn sie rechtzeitig an ihrer Arbeitsstelle eintreffen wollten. Nur, weil eine Lebensmüde nicht bedacht hatte, daß sie durch ihr selbst gewähltes Ende so viele ihrer Mitmenschen in Ungelegenheiten stürzen würde.

Rundschau des Staatsbürgers.

Einschreibungen an der Posener Universität.

Das Sekretariat der Posener Universität gibt bekannt: Der Anmeldetermin für die Fakultäten **Medizin** einschließlich Sport und Gymnastik, **Humanistik** (Philosophie), **Pharmazie, Land- und Forstwirtschaft** ist für die Zeit vom 1. bis 15. September d. J. und für die Fakultäten **Jura und Nationalökonomie, Mathematik und Naturwissenschaften** vom 16. bis 30. September festgesetzt worden. Zur Anmeldung ist **persönliches Erscheinen** erforderlich. Die **Zahl der Aufnahmen** an allen Fakultäten mit Ausnahme der humanistischen und pharmazeutischen ist **begrenzt**, für die volkswirtschaftlich-juristische jedoch nur für das erste Jahr der juristischen Abteilung.

Dem **Aufnahmegesuch**, das an das betreffende Dekanat zu richten ist, sind beizufügen: a) Geburtsurkunde im Original, b) Reifezeugnis im Original, c) Lebenslauf (eigenhändig geschrieben), d) Militärpapiere, sofern der Antragsteller im militärpflichtigen Alter ist, e) Führungszeugnis (dies betrifft nicht die Kandidaten(innen), die im laufenden Kalenderjahre das Gymnasium beendet haben). Die Kandidaten(innen für das **pharmazeutische Studium** müssen außerdem drei Photographien (8×4) beifügen.

An der **medizinischen Fakultät** wird ein **Wettbewerb** der Abiturientenzeugnisse verpflichten. Den Vorrang werden an dieser Fakultät die Absolventen von Gymnasien klassischen oder humanistischen Typs haben. Die Absolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Gymnasien müssen sechs Jahre Latein nachweisen. An der **volkswirtschaftlich-juristischen Fakultät** wurde der Vorrang für das erste Jahr juristischen Studiums den Absolventen klassischer oder humanistischer Gymnasien eingeräumt. Die Kandidaten(innen) für das **pharmazeutische Studium** müssen eine **Prüfung** in Mathematik oder Physik ablegen; diese Prüfung findet am 30. September d. J. statt. Das **Dekanat** der medizinischen Fakultät und die Direktion der pharmazeutischen Abteilung befinden sich im Collegium Majus (Schloß, ul. Wjazdowa 1), alle übrigen Dekanate befinden sich im Collegium Minus (Waly Wazów 26). Nähere Auskunft in allen Studienangelegenheiten erteilt der Schriftwart des Vereins Deutscher Hochschüler in Posen, stud. rer. pol. Georg **Primas**, Posen, ul. Skośna Nr. 8 (fr. Am Berliner Tor).

Bevorstehender Rücktritt des amerikanischen Gesandten in Warschau

Der Gesandte der Vereinigten Staaten **Stetson** hat sich in Begleitung des ersten Sekretärs der Gesandtschaft **Benton** nach **Posen** begeben, wo er einen Tag verweilen wird. Von dort reist der Gesandte Stetson nach Amerika zur Verbringung eines zweimonatigen Erholungsurlaubs. In informierten Kreisen will man wissen, daß Stetson nach Polen nur noch zurückkehren werde, um **seine Abberufungsschreiben zu übergeben.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres, warmes Wetter mit strichweisen Gewittern an.

September.

Der August des Jahres 1929 wollte sich bei seinen Konsumenten offensichtlich in bester Erinnerung erhalten und verabschiedete sich mit einigen Tagen Bullen-, Bären- oder Hundstagshitze. Der September aber hat sich einen herrlichen Einzug gesichert, mit einem Sonnentage, rund und prall von Sonne und Hitze, daß den Kindern der Ferienschluß recht schwer fallen muß, und man vergessen möchte, daß der September der Monat des Herbstanfangs ist.

Jeder Monat im Jahre hat seine besonderen Eigenschaften, Schönheiten und Reize, die nur ihm eigentümlich sind. Deswegen kann man kaum sagen, daß dieser oder jener Monat der schönste im Jahre ist. Wenn man auch vielfach geneigt sein möchte, dem Herbst diesen Ehrentitel zu geben. Denn er bringt das mildeste und angenehmste Wetter, es ist in unseren Breiten meist zu dieser Zeit windstill, die Niederschlagsmengen sind verhältnismäßig gering, dafür vergoldet die Sonne häufig die bunte Pracht der herbstlichen Landschaft. Während der Frühling durch das Blühen in der Natur ausgezeichnet ist, zeigt der Herbst die Natur in einem schillernden, farbenfrohen Kleide. Er bringt uns reiche Gaben. Äpfel, Birnen und Pflaumen reifen. Zugleich aber hat auch der Jäger ein reiches Betätigungsfeld. Denn der September ist dadurch ausgezeichnet, daß er den Auftakt der Hühnerjagd bringt, Feld-, Birk- und Haselhühner können jetzt abgeschossen werden, und etwas später auch der Fasanenhahn. Zu dieser Zeit endet auch die Schonzeit für die Dachse, und mancher Meister Grimmbart muß sein Leben lassen. Ebenso wie dem Jäger bietet sich dem Angler ein reiches Betätigungsfeld.

Der September hat seinen Namen von den Römern bekommen. Nach dem altrömischen Kalender, der mit dem März als ersten Monat beginnt, war der September der siebente (septem). Karl der Große nannte ihn den Herbstmonat, weil in ihm der Herbst seinen Anfang nimmt. Wichtige Tage im September sind der 8., Mariä Geburt, der schon erwähnte 23. September, und der 29. September, Michaelistag. Er ist ausgezeichnet durch eine Reihe von Gebräuchen. So heißt es, daß am Michaelistag die Arbeiter wieder bei Licht zu arbeiten beginnen. Diesem Umstand wird dadurch Rechnung getragen, daß am Michaelistage an vielen Orten ein heiteres Zusammensein zwischen Meister und Gesellen stattfindet, bei dem die vom Arbeitsherrn gestiftete Lichtgans verzehrt wird. In anderen Gegenden muß die Bauersfrau am 29. September mit Knechten und Mägden den Lichtbraten zubereiten. In Böhmen hat das Hauptgericht der Mahlzeit den schönen Namen Wenzelgans. Sehr gefeiert wird der Michaelistag auch in Schottland. Dort umreitet man die Kirchen in feierlichem Umzug und veranstaltet Wettrennen, bei denen Frauen hinter den Männern auf den Pferden sitzen. Daß man in Schottland bei allem Aberglauben auch Sinn für Humor hat, beweist die Tatsache, daß das Herabfallen der Frau bei einer solchen Wettfahrt als glückverheißenes Zeichen angesehen wird.

Der 1. September soll nach einer alten Bauernregel ausschlaggebend für den weiteren Verlauf des Wetters in diesem Monat sein. Denn, so heißt es:

„Ist's am Aegidi (1. September) schön und rein, wirds den ganzen Monat schön sein."

Noch weiter vorausschauend, wenn auch vielleicht nicht ganz zuverlässig, ist die Wetterprognose des 21. Septembers. Denn sie lautet:

„Wetter, das am Matthä (21. September) klar,
Bringt guten Wein im anderen Jahr."

Und zwei Tage später soll gar die Entscheidung darüber fallen, wie der Winter wird:

„Regnet's sanft am Michaelistag (29. September),
Sanft der Winter werden mag."

Ein gestrenger Herr wird jedoch prophezeit, wenn folgende Voraussetzungen eintreffen:

„Ist die Nacht vor Michaeli hell,
So soll ein strenger Winter folgen."

Derlei Sprüche gibt es noch viele. Wir wollen einmal aufpassen, ob sie für diese und das folgende Jahr stimmen.

—ul.

Typhusgefahr und Schutzregeln.

Aus Warschau und einigen anderen Orten werden Typhuserkrankungen gemeldet. Typhusfälle kommen alljährlich um diese Jahreszeit vor, ja man hat in Amerika den Typhus geradezu als eine „Ferienkrankheit" bezeichnet. Werden doch in den Ferien auf Märschen und bei Wanderungen leider nur zu oft die wichtigsten Grundregeln der Hygiene außer acht gelassen.

Die Ansteckung beim Typhus erfolgt bekanntlich durch den Mund, d. h. die Typhusbazillen, die die Krankheit hervorrufen, gelangen durch den Mund und den Magen-Darm-Kanal in den menschlichen Körper. Hierzu bietet Gelegenheit der Genuß verseuchter Nahrungsmittel, zu denen in erster Linie infiziertes Trinkwasser oder Milch, aber auch Obst und Gemüse gehören. Gelegentlich sind Typhuserkrankungen auch auf den Genuß von Speiseeis zurückzuführen, zu dessen Herstellung verseuchtes Wasser oder verseuchte Milch verwendet wurde. Auch Fliegen können den Typhusbazillus weiter tragen und in die Speisen bringen. Da die Absonderungen von Typhuskranken den Typhusbazillus meist in großer Menge enthalten, so kann durch Unsauberkeit auch eine direkte Übertragung von Mensch zu Mensch stattfinden. Dasselbe gilt für jene, glücklicherweise recht seltenen Fälle, in denen ein scheinbar gesunder Mensch, der entweder früher einmal einen Typhus überstanden hat oder auch nie krank gewesen ist, durch Harn und Kot Typhusbazillen ausscheidet.

Diesen Übertragungsmöglichkeiten läßt sich indessen in wirksamster Weise entgegentreten, vom einzelnen wie von der Gesamtheit. Staatliche Maßnahmen (polizeiliche Meldung, Isolierung, Desinfektion usw.) im Verein mit sorgfältiger ärztlicher Behandlung werden der Weiterverbreitung ebenso wie der Krankheit selbst meist rasch Herr werden.

Zur Verhütung des Typhus muß jeder einzelne mithelfen durch Beachtung der folgenden wichtigsten Grundregeln der vorbeugenden Gesundheitspflege: 1. Trinkt kein Wasser unbekannter Herkunft! 2. Genießt Milch nur in abgekochtem Zustand! 3. Wascht oder schält Obst und Gemüse! 4. Schützt die Speisen vor Verunreinigungen durch Fliegen! 5. Haltet eure Hände rein! 6. Verheimlicht keine Erkrankung, sondern sorgt sofort für sachgemäße ärztliche Hilfe!

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 5. September, um 6½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Antrag des Magistrats auf Genehmigung des Umbaues eines Schuppens in ein Wohnhaus an der Verlängerten Rinkauerstraße, obgleich an dieser Stelle einmal eine Straße durchgelegt werden soll und ein Antrag auf Genehmigung der Erbauung von drei Häusern mit insgesamt 36 Kleinwohnungen. Außerdem stehen einige Anträge der Sozialisten betr. Errichtung einer mechanischen Bäckerei, eines Kohlenlagers und die Frage der Arbeitslosigkeit zur Beratung.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend gegen 8 Uhr abends am Theaterplatz. Dort wurde der 55jährige Tischler Karl Jurys aus Jasla (Kleinpolen) von der durch den Chauffeur Stefan Wieniecki gesteuerten Autodroschke Nr. 11 überfahren. Das Auto soll ein ungewöhnlich schnelles Tempo gefahren sein und hat dann noch sein unglückliches Opfer einige zehn Meter mitgeschleift. Der schwer verletzte Jurys wurde in das Krankenhaus geschafft und ist dort nach einigen Stunden gestorben. Der Chauffeur Wienicki wurde, da er anscheinend die Ursache an der Katastrophe trägt, verhaftet.

§ **Der Bau des neuen Krankenhauses** macht in letzter Zeit langsame, aber doch erkennbare Fortschritte. Das Mauerwerk des riesigen Hauptgebäudes erreicht bereits die Höhe des zweiten Stockwerkes.

§ **Was für ein Wetter bringt uns der September?** Der letzte Monat des diesjährigen Sommers soll vorwiegend heiteres Wetter, aber auch Stürme bringen. Am Tage warm, in der Nacht aber oft recht kalt. Ein Temperatursturz dürfte erst am Ende des Monats eintreten. Als besonders kritische Tage werden der 8. bis 9. und 16. bis 20. September bezeichnet, die uns Regen und Stürme bringen werden.

§ **Vermißt** wird seit dem 30. v. M. der 13jährige Wladislaus Kłosik, Thornerstraße 178 wohnhaft. An dem genannten Tage hat er sich aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Der Vermißte ist 1,20 Meter groß, hager, hat ein rundes Gesicht, blondes Haar, und war mit einer blauen Jacke, einer Manchesterhose, schwarzen Strümpfen, schwarzen Schnürschuhen und schwarzer Mütze bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Knaben erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Fahrraddiebstahl.** Am 30. August stahl ein unbekannter Dieb dem Maurer Stanislaus Frölichowski ein Fahrrad Marke „Reichsadler". Das Rad, das die Fabriknummer 133 422 und die Registernummer 7562 trägt, hat einen Wert von 200 Złoty.

§ **Ein lange gesuchter Dieb** wurde in der Person des 18 jährigen Stanislaus Tomczek aus Bromberg verhaftet, der von den Polizeibehörden in Bromberg, Posen und Obornik gesucht wurde, da er in den genannten Orten eine Reihe von Diebstählen ausgeführt hatte.

§ **Festgenommen** wurden an den beiden letzten Tagen eine Person wegen fahrlässiger Tötung, eine wegen Diebstahls, sechs wegen Trunkenheit und zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

---

ak. **Nakel** (Nakło), 1. September. Die anhaltende Dürre macht sich schrecklich bemerkbar. Die Äcker sind zum großen Teil ausgetrocknet und können nicht gepflügt noch bestellt und besät werden. Die Weiden sind fast ausgebrannt. Mit dem zweiten Klee- und Heuschnitt ist es recht traurig bestellt. Gemenge und Gründungpflanzen sind kaum aufgegangen und werden darum ihren Zweck nicht erfüllen können. Auch die Aussichten für die Kartoffelernte sind sehr schlecht.

* **Posen** (Poznań), 31. August. Nach Mitteilungen der polnischen Presse wird der Flugverkehr zwischen Warschau und Berlin, der bekanntlich über Posen geleitet werden soll, im Frühjahr des nächsten Jahres eröffnet werden. Deutscherseits besteht jedoch der Wunsch, unabhängig von der Eröffnung dieses Verkehrs den Flugverkehr auf der Strecke Berlin—Breslau—Lodz aufzunehmen. — In Koffowo im Posenschen riß der Sturmwind während des letzten Unwetters einen Torflügel der Scheune heraus und stürzte ihn auf den 21 Jahre alten Bronislaus Stalinski, der schwer verletzt wurde. Er wurde ins Krankenhaus überführt, wo er mit dem Tode kämpft. — Der Schuhmachermeister Siegmund Szymanski in Posen hatte sich von seinem Gesellen Lipowski 150 Złoty geliehen und war ihm überdies noch etwa 150 Złoty für Lohn schuldig. Als der Geselle von seinem Meister erfuhr, daß er kein Geld habe und er ihn verklagen könne, ergriff er einen Revolver und gab auf den Meister zwei Schüsse ab, die ihn jedoch nur ganz unerheblich verletzten. Darauf ergriff der Täter die Flucht, meldete sich aber am zweiten Tage freiwillig bei der Polizei, die ihn verhaftete.

* **Pleschen** (Pleszew), 31. August. Die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts wurde auf den Wiesen des Gutes Turſko von dem Dienstmädchen eines Gastwirts aufgefunden. Wie die Sektion ergab, handelt es sich um ein mehrere Tage altes Kind, das gewaltsam getötet wurde. — Dem Pächter des Gutes Turſko, Zajda, wurde dieser Tage eine große Menge Weidenruten aus einer Anpflanzung an der Prosna gestohlen. Als Diebe wurden fünf Dominialarbeiter ermittelt.

* **Janikowo**, 31. August. Dieser Tage stahl der 17jährige Marjan Piechocki seinem Schwager 550 Złoty und ergriff damit die Flucht. Da er gleichzeitig auch den Taufschein seines Schwagers mitnahm, wird angenommen, daß er beabsichtigt, sich dessen Namen anzueignen. Der Flüchtling trägt einen braunen Anzug, schwarze Halbschuhe und blaue Mütze; er ist 1,50 Meter groß, hat schwarzes Haar und ist stark gebräunt. Er ist bei seinem Auftauchen der Polizei zu übergeben.

* **Jarotschin** (Jarocin), 31. August. Festnahme eines Wilderers. In der Dembiner Forst im hiesigen Kreise entdeckte der Förster Janowski zwei bewaffnete Wilderer. Er holte sich Verstärkung von der Oberförsterei herbei, mit deren Hilfe es gelang, einen der Wilddiebe, den langgesuchten Franz Rybka aus Witowo, festzunehmen, der kurz vor der Festnahme einen Schuß auf den Förster Janowski abgab; der Schuß verfehlte jedoch sein Ziel.

l **Bartschin** (Barcin) 31. August. In letzter Zeit treten hier mehrfach Typhus- und Diphtheritisfälle auf, die bereits einige Todesopfer gefordert haben. — Die furchtbare Dürre der letzten Wochen fängt an bedrohliche Formen anzunehmen. Die Kartoffel- und Rübenfelder zeigen sichtbar die Folgen der langen Trockenheit. Falls nicht bald der ersehnte Regen eintritt, ist mit einer schlechten Ernte der genannten Fruchtarten zu rechnen. Auch die Feldarbeiten sind sehr erschwert, das Pflügen zum Teil unmöglich. — Die Folgen des überaus strengen Winters sind jetzt an den Obstbäumen in ihrem vollen Ausmaße zu erkennen. Sämtliche edleren Obstsorten sind restlos vernichtet. Aber auch an anderen Bäumen, welche anfänglich voll belaubt waren, zeigen sich jetzt die Folgen des strengen Frostes, indem das Laub vollständig vertrocknet abfällt und die Bäume absterben.

l **Kletzko** (Kłecko), 1. September. Der zwischen Kletzko, Gnesen und Janowitz verkehrende Autoomnibus dehnt seine Fahrten jetzt zweimal täglich bis Znin aus. Es ist dies für die sehr weit von ihrer Kreisstadt entfernt wohnende Bevölkerung des Kreises Znin eine große Verkehrserleichterung, da die Bahnverbindung nach Znin nicht sehr günstig ist.

* **Schrimm** (Śrem), 31. August. Beim Dreschen wurde die Arbeiterin Władysława Kowalczyk in Konarzyce von der Transmission der Dreschmaschine ergriffen und so zugerichtet, daß sie bald starb.

* **Schneidemühlchen**, 31. August. Vor einiger Zeit wurde über einen Raubüberfall auf den Boten des hiesigen Wójts berichtet. Wie jetzt festgestellt wurde, ist der Überfall nur vorgeschützt worden. Der Bote gestand, das veruntreute Geld in Höhe von 2500 Złoty in einem Baume in der Nähe der Propstei versteckt zu haben, später gab er es seinem Bruder in Verwahrung. Dieser leugnete dies jedoch ab. Beide wurden festgenommen und dem Burggericht in Filehne übergeben. Das veruntreute Geld hatte der Bote für fällige Steuern eingezogen.

Freie Stadt Danzig.

* **Funde in der Marienkirche.** In der Marienkirche wurden kürzlich bei der Instandsetzung der Sakristei in bisher verborgenen Wandschränken zahlreiche Akten, Urkunden und Rechnungsbücher zur Geschichte der Marienkirche und der Danziger Innungen, ferner wertvolle Altarleuchter, Sargschilder und andere Gegenstände aufgefunden. Sie wurden vom Landesmuseum und vom Staatsarchiv in Verwahrung genommen und werden in der nächsten Woche im Landesmuseum im Schloß Oliva ausgestellt werden. †

* **Schweres Kraftwagenunglück.** Am Sonnabend um 11 Uhr vormittags fuhr ein Auto in Zoppot in der Nordstraße beim Ausweichen vor einem Lieferwagen gegen einen Baum. In dem Wagen befanden sich vier Kinder der Ferienkolonie Glettkau. Ein Knabe wurde herausgeschleudert. Er erlitt aber nur leichtere Verletzungen. Drei Mädchen im Alter von 10 bis 16 Jahren, die im Wagen saßen, erlitten durch die hintere Glasschutzscheibe Verletzungen. Am schwersten verletzt wurde Ilse Mangold, Kiel, sie erlitt Schnittwunden am Hals und im Gesicht. Die Verletzten wurden in das Nordbad geschafft. Herr Dr. Buch, Zoppot, leistete die erste Hilfe. †

Teuschnitz in Flammen.

144 Gebäude niedergebrannt.

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Scheune des Städtchens Teuschnitz bei Steinbach am Main (Oberfranken) brach in der Nacht zum Montag ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. 144 Gebäude, darunter 60 Wohnhäuser, wurden ein Raub der Flammen.

Kleine Rundschau.

* **Der Autoraser soll sich selbst anzeigen.** In Massachusett., dem zweitdichtest bevölkerten Staate der nordamerikanischen Union, sind die leichtsinnigen Autoraser zu einer derartigen Gefahr für den Verkehr geworden, daß die Regierung nun zu ungewöhnlich strengen Maßnahmen greifen will. Es genügt ihr nicht, nur diejenigen zu bestrafen, die einen Unfall verschuldet haben, sondern den Behörden liegt viel mehr daran, durch drakonische Bestrafung jedes Kraftfahrers, der die Höchstgeschwindigkeit auch ohne nachteilige Folgen für andere überschreitet, abschreckend zu wirken. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es für einen Beobachter, selbst wenn er eine Stoppuhr besitzt, fast unmöglich ist, das Tempo eines Kraftwagens einwandfrei festzustellen. Nun liegt der Staatslegislatur von Massachusetts ein Gesetzentwurf vor, der verlangt, daß die Autoraser sich selbst der Polizei verraten und die Geschwindigkeit angeben, mit der sie fahren. Diese utopistisch erscheinende Forderung soll durch einen neuen Tachometer verwirklicht werden, der je nach der eingehaltenen Geschwindigkeit verschieden farbige Lampen in Tätigkeit setzt. Diese verraten dem Beobachter schon von weitem, ob der betreffende Kraftwagen die Höchstgeschwindigkeit überschreitet und um wieviel ungefähr. Ein Abstellen des Tachometers — eine beliebte Finte mancher Raser — wird durch das Fehlen jedes Lichtes verraten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. September.

Krakau — 2,71, Zawichost + 1.00, Warschau + 1.12, Plock + 0,53, Thorn + 0,42, Fordon + 0,44, Culm + 0,32, Graudenz + 0,51, Kurzebrak + 0,74, Pickel + 0,03, Dirschau — 0,28, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 199

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr 35.